

Friedemann Burkhardt

NEUFELD VERLAG



Zusammen leben in Gottes Haus

Gemeinde interkulturell gestalten

IGW 

LESE
PROBE

STIMMEN ZUM BUCH

Wenn der HERR nicht das Haus baut, dann ist alle Mühe der Bauleute umsonst ... Aber wenn die Bauleute nicht mehr lesen, hat der Herr ein Problem. Gut, gibt es genug Bücher über die Kirche, dumm nur, machen die meisten depressiv. Dieses Buch nicht. Es ist nicht nur visionär, es ist auch praktisch, es zeigt und bezeugt, wie sich Gottes Haus wieder mit Leben füllen kann. Friedemann Burkhardt schreibt theologisch fundiert und theoretisch versiert. Er scheut sich nicht, Konzepte aufzugreifen, die den Frommen Angst machen, und erinnert an geistliche Prinzipien, die den Intellektuellen peinlich geworden sind. Gütergemeinschaft, Gebet und Inklusion – was für eine jesuanische Mischung! Lesen Sie dieses Buch, die Mühe ist nicht umsonst.

Dr. Ralph Kunz, Professor für Praktische Theologie mit den Schwerpunkten Predigt, Gottesdienst und Seelsorge am Theologischen Seminar der Universität Zürich

Friedemann Burkhardt gelingt es, die komplexe Herausforderung interkultureller Gemeindearbeit mit tiefem Verständnis und greifbaren Prinzipien zu beleuchten. *Zusammen leben in Gottes Haus* ist nicht nur ein theoretisches Lehrbuch, sondern eine inspirierende Anleitung für gelebte Gemeinschaft in Vielfalt. Jede Seite lädt dazu ein, Kirche global zu denken, Fremdenliebe zu praktizieren und mit Gott auf neue Visionen zu vertrauen. Ein wertvoller Begleiter für alle, die Kirche inklusiv und strategisch gestalten wollen.

Dr. Christina Rothhaar, Professorin für Personalführung und Organisationsentwicklung an der Hochschule München

Mit großem Sachverstand und tiefem theologischen Einblick öffnet Friedemann Burkhardt den Blick auf eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit: das interkulturelle Zusammenleben in christlichen Gemeinden. Dieses Buch bietet nicht nur fundierte Analysen, sondern auch praxisnahe, inspirierende Ansätze, wie wir Vielfalt als Bereicherung für das kirchliche Leben gestalten können. Eine unverzichtbare Lektüre für alle, die Gemeindeentwicklung aktiv und zukunftsfähig mitgestalten wollen. Ein echter Fundus, der in Theorie und Praxis gleichermaßen überzeugt.

Dr. Andreas Rauhut, Professor für Missionarische Kirchen- und Gemeindeentwicklung Evangelische Hochschule Tabor

Für mich unerwartet, findet in diesem Buch von Friedemann Burkhardt Manager-Literatur ihren sinnvollen Platz neben der Bibel und Wesley: eine spannende und weiterbringende Lektüre!

So gewinnt auch das Wort „Welle“, das oft in Bezug auf Migrations- und Flüchtlingsbewegungen als negativ, weil entmenschlichend, empfunden wird, eine andere Bedeutung, die Horizonte des Handelns eröffnet. Friedemann Burkhardt basiert seine Überlegungen vielfach auf empirischen Daten, stellt aber unmissverständlich fest, dass die Basis unserer kirchlichen Arbeit Gebet und Liebe für die Menschen bleiben.

Gabriella Costabel, Fachreferentin für internationale Gemeinde im Oberkirchenrat der Ev. Landeskirche in Württemberg

In diesem forschungsbasierten Leitfaden zur Gründung und Entwicklung interkultureller Gemeinden bietet Dr. Burkhardt neue Erkenntnisse für den kulturellen Wandel, dem heute alle Kirchen ausgesetzt sind. Die inspirierende Geschichte der Kreuzkirche führt den Leser in ein biblisches und theologisches Modell ein, das durch Aspekte wesleyanischer Spiritualität überrascht und sich leicht in praktische Ansätze zur Vertiefung der Liebe zu Fremden umsetzen lässt. Diese Liebe kontextualisiert das Evangelium und schafft eine integrativere Gemeinschaft. Nutzen Sie die Erkenntnisse aus diesem Buch, um das Zeugnis Ihrer Gemeinde in einer zunehmend vielkulturellen Gesellschaft zu bereichern.

Thomas F. Tumblin, Ph. D., Professor of Leadership, E. Stanley Jones School of Mission and Ministry, Asbury Theological Seminary, Wilmore, Kentucky, USA

Der Rückgang von Kirchen ist nicht nur ein Problem in Europa und den Vereinigten Staaten, sondern auch eine Herausforderung für die in kurzer Zeit gewachsene koreanische Kirche. Daher ist dieses Buch für die koreanische Kirche sehr aktuell und nützlich. Die Bibel und die christliche Geschichte lehren uns, dass Gottes Gemeinschaft eine globale Angelegenheit ist, die über Nationalität, ethnische Zugehörigkeit und soziale Grenzen hinausgeht. Trotz zahlreicher Herausforderungen und Hindernisse müssen Gläubige Wege finden, im Haus Gottes zu leben. Zu diesem Zweck betreibt Dr. Friedemann Burkhardt seit langem praxisnahe Forschung. So können wir durch dieses Buch neue Anregungen und praktische Hilfe erhalten. Obwohl ich am anderen Ende der Welt lebe, freue ich mich, dieses wertvolle Buch zu lesen, und kann es herzlich empfehlen.

Dr. Eun Jae Lee, Professor für Kirchengeschichte am Methodist Theological Seminary in Seoul, Südkorea



NEUFELD VERLAG

Die *Edition TSC-IGW* wird im Rahmen des Joint Venture des **Theologischen Seminars St. Chrischona (TSC)** mit dem **Institut für gemeindeorientierte Weiterbildung (IGW)** herausgegeben. Miteinander bilden diese Institute Pastorinnen, Gemeindeleiter sowie kirchliche und diakonische Mitarbeitende an verschiedenen Standorten in der Schweiz, in Deutschland und Österreich theologisch aus und weiter.

Die *Edition TSC-IGW* macht Forschungsergebnisse zugänglich, die einen Beitrag zu einem gelingenden Umgang mit aktuellen gemeindebaulichen und missionarischen Herausforderungen in Europa leisten.

IGW International
Hirschengraben 52
CH-8001 Zürich
<https://igw.edu/tsc/>

Friedemann Burkhardt

Zusammen leben in Gottes Haus

Gemeinde interkulturell gestalten



NEUFELD VERLAG

© 2025 *Neufeld Verlag* Neudorf bei Luhe

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar

Bibelzitate wurden der Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017

© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, entnommen

Lektorat: Sara Huber

Umschlaggestaltung: spoon design, Olaf Johannson

Umschlagabbildung: Curated Lifestyle, unsplash.com

Abbildungen innen: Stefan Bidlingmaier

Satz: Neufeld Verlag

Herstellung: CPI books, Leck

ISBN 978-3-86256-198-8, Bestell-Nummer 590 198

Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich: ISBN 978-3-86256-797-3

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des Verlages

Bei Fragen zur *Produktsicherheit* wenden Sie sich bitte an den Hersteller:

Neufeld Verlag, Schlagäcker 18, D-92706 Luhe-Wildenau, Deutschland,

Telefon 0 96 07/9 22 72 00, E-Mail info@neufeld-verlag.de

neufeld-verlag.de

Bleiben Sie auf dem Laufenden:

YouTube | Instagram | Facebook | [neufeldverlag](https://www.instagram.com/neufeldverlag)

[newsletter.neufeld-verlag.de](https://www.neufeld-verlag.de/newsletter)

www.neufeld-verlag.de/blog

INHALT

Vorwort	11
Geleitwort des Herausgebers	15
Der Traum vom gemeinsamen Leben in Gottes Haus	17
<i>Eine Einführung</i>	
1. Was heißt eigentlich „interkulturell“?	31
<i>Drei entscheidende Sehhilfen</i>	
1.1 Interkulturalität und Kirchengemeinde	36
1.2 Inklusivität als Qualitätsmerkmal christlicher Gemeinschaftsbildung	42
1.3 Die Frage nach Dauer und Stabilität von Gemeinden	45
1.4 Interkulturelle Gemeindeentwicklung – Arbeitsdefinition und Thesen	49
2. Der Arzt ist das wichtigste Medikament.	53
<i>Inklusivitätssensible Leitungspersonen (Prinzip 1)</i>	
2.1 Empirische Entdeckungen zur Interkulturalität bei Leitungspersonen	55
2.2 Ein starkes Echo im biblischen Raum	59
2.3 Perspektive einer praxisbezogenen Theologie heute	62
2.4 Inklusivitätssensible Leitungspersonen – eine Zusammenfassung	68
3. „Liebe ist nicht nur ein Wort“	73
<i>Kernwert Fremdenliebe (Prinzip 2)</i>	
3.1 Beobachtungen zur Fremdenliebe in der Gemeindepraxis	74
3.2 Resonanzen im Raum der Bibel	77

3.3	Perspektive einer praxisbezogenen Theologie heute	82
3.4	Kernwert Fremdenliebe als zweites praktisch-theologisches Prinzip	90
4.	Kirche global denken	95
	<i>Weltchristlicher Horizont (Prinzip 3)</i>	
4.1	Empirische Beobachtungen zur Bedeutung eines weltchristlichen Horizonts	96
4.2	Resonanzen im Raum der Bibel	99
4.3	Globale Perspektiven einer praxisbezogenen Theologie.	105
4.4	Weltchristlicher Horizont als praktisch-theologisches Prinzip	111
5.	„Ohne Vision verwildern die Leute“	115
	<i>Visionsarbeit als Schlüsselprinzip (Prinzip 4)</i>	
5.1	Phänomene von Visionsarbeit zur Bedeutung in der Gemeindepraxis	116
5.2	Resonanzen im Raum der Bibel	121
5.3	Perspektiven einer praxisbezogenen Theologie	130
5.4	Visionsarbeit als Grundsatz der Gemeindeentwicklungstheorie	141
6.	Was einer Gemeinde Rückgrat verleiht.	145
	<i>Strategieorientierte Entscheidungen (Prinzip 5)</i>	
6.1	Empirische Beobachtungen zur Bedeutung strategischer Entscheidungen.	146
6.2	Resonanzen im Raum der Bibel	153
6.3	Perspektiven einer praxisorientierten Theologie	159
6.4	Strategieorientierte Entscheidungen als praktisch-theologisches Prinzip	165
7.	Lernen, auf Wellen zu reiten, die Gott schickt.	169
	<i>Das Phasen-Modell (Prinzip 6)</i>	
7.1	Empirische Beobachtungen.	171
7.2	Resonanzen im Raum der Bibel	175
7.3	Perspektiven einer praxisorientierten Theologie	178
7.4	Das Phasen-Modell als praktisch-theologisches Prinzip	182

8. Schwungrad oder Teufelskreis?	
Die Intensität der Umsetzung entscheidet	187
<i>Verstärkungswirkungen (Prinzip 7)</i>	
8.1 Empirische Beobachtungen.	188
8.2 Resonanzen im biblischen Raum.	191
8.3 Überlegungen für eine praxisbezogene Theologie heute	194
8.4 Verstärkungswirkungen als siebtes praktisch-theologisches Prinzip.	197
9. Ein Master-Control-System	203
<i>Der Gemeindeentwicklungsrahmen</i>	
9.1 Bestätigung aus der empirischen Forschung	205
9.2 Einzelkomponenten und Parameter	207
9.3 Die Bedeutung.	212
10. Wie wir miteinander sprechen und einander beraten	215
<i>Dialog- und Aushandlungsmuster</i>	
10.1 Das Igel-Prinzip als aspektives Verfahren	216
10.2 Der aspektive Ansatz im Gemeindeaufbau bei Ralph Kunz	219
10.3 Der hermeneutisch-systemische Vermittlungsvorgang	221
10.4 Zusammenfassung	225
Zusammen leben in Gottes Haus	227
<i>Ausblick</i>	
Abbildungsverzeichnis	233
Literaturverzeichnis	235
Glossar praktisch-theologischer Leitbegriffe	243
Personenverzeichnis	266
Bibelstellenverzeichnis	270
Über den Autor	275

Peter Martini

VORWORT

Anhaltend hohe Austrittszahlen und der massive Relevanzverlust traditioneller Kirchen deuten auf ein schwerwiegendes Problem hin. In vielen Gemeinden fehlt es an einer religiösen Praxis, die zeigt, was christliches Leben ist und wie dessen Kraft erfahren werden kann. Das Buch *Zusammen leben in Gottes Haus* begegnet diesem Mangel durch einen Neuansatz in der Gemeindeentwicklung, der sich durch drei signifikante Unterschiede zu vielen Gemeindeaufbaulehren in der Gegenwart auszeichnet.

Der hier präsentierte Gemeindeentwicklungsansatz beruht auf der Grundannahme eines Vorrangs von *Personen vor Strukturen*. In der Gemeindeforschung sehen wir, dass die Persönlichkeit von Leitungspersonen und ihr Leitungsstil für eine fruchtbare Gemeindeentwicklung bedeutsamer sind als Form- oder Verfahrensfragen. Darum setzt diese Praxistheorie nicht bei den Gemeindestrukturen, sondern bei der Persönlichkeit ihrer Akteurinnen und Akteure ein. Sie stellt deren Werte und Überzeugungen ins Zentrum, insbesondere ihr Verständnis der Liebe Gottes, und zeigt, wie sie sich davon bei der Gestaltung der Gemeinde und in der Begegnung mit den Menschen in ihrem Umfeld bestimmen lassen. Dieser Ansatz lässt sich auf die Formel „Gemeindeentwicklung durch Glaubensentwicklung“ bringen.

Eine zweite Besonderheit liegt in der Überzeugung, dass *Interkulturalität ein Wesenszug des Evangeliums* ist. Gemeinde interkulturell zu gestalten, ist keine Option neben anderen, sondern eine theologische Notwendigkeit, weil Gemeinden nur so die Universalität und Vielfalt des Leibes Jesu Christi widerspiegeln. Allerdings wird Interkulturalität hier nicht allein in ethnischer Perspektive verstanden, sondern bezogen auf die gesamte Vielfalt des Lebens. Das Buch richtet sich an alle, die eine Gemeinde in der Diversität heutigen Lebens gestalten wollen oder müssen. Die Herausforderung liegt darin, dass ein interkultureller Ansatz populären völkisch-nationalen oder neoliberalen Anschauungen widerspricht. Während diese Anschauungen soziale Ungleichheit, Rassismus und Konflikte erhöhen, stärkt das vorliegende Buch gesellschaftlichen Zusammenhalt, indem es pastorale Leitungspersonen und Gemeinden zu dem Glau-

ben inspiriert, dass „in Christus“ die Utopie von Geborgenheit in Vielfalt Wirklichkeit wird.

Drittens fußt dieser Ansatz der Gemeindeentwicklung auf einer *ökumenischen Perspektive* und berücksichtigt die denominationale Vielfalt der Gegenwart. Die Staats- und Landeskirchen repräsentieren in der Regel nur einen Teil der christlichen Gemeinden an einem Ort. Die anderen sind staatsunabhängig und verkörpern überwiegend anglo-amerikanische und außereuropäische Traditionen protestantischen Glaubens. Die hier dargestellte Praxistheorie ist für unterschiedlichste Kirchentraditionen anschlussfähig. Ihre Werte, Prinzipien und Konzepte helfen bei der Gestaltung fruchtbarer Austauschprozesse in heterogenen Gemeinschaften sowohl innerhalb einer Gemeinde wie auch im Miteinander von Gemeinden unterschiedlicher Tradition und leiten zu einem heilvollen, versöhnten *Zusammenleben in Gottes Haus* an.

Das Buch richtet sich an alle, die Gemeindeentwicklung lehren oder lernen wollen: Dozierende, Studierende, Mitarbeitende in kirchlichen Leitungspositionen und Beratungsämtern, pastorale Leitungspersonen, Laien in der Leitung und alle, die eine situations- und sachgerechte Entwicklung des kirchlichen Lebens interessiert. Um die Verwendung des Buches in der Lehrvermittlung und Praxisanleitung zu unterstützen, folgt es einem einheitlichen Aufbau: Die Kapitel beginnen jeweils mit einer *Hinführung* zum Thema. Der *erste Abschnitt* beschreibt die mit der Thematik verbundenen Herausforderungen in der Gemeindepraxis durch Beobachtungen aus der empirischen Forschung. Der *zweite Abschnitt* untersucht die empirisch beobachteten Phänomene im Licht biblischer Texte und der christlichen Tradition. Vor diesem Hintergrund fragt der *dritte Abschnitt* nach Perspektiven einer praktischen Ekklesiologie und sucht nach Impulsen zur Überwindung etwaiger Problemstellungen. Der *vierte Abschnitt* überführt die Ergebnisse in praktisch-theologische Prinzipien und handlungsleitende Überlegungen. Eine Übersicht über die behandelten praktisch-theologischen Leitbegriffe und eine Literaturliste stehen am Kapitelschluss. Das Buch endet mit einer Reihe von Verzeichnissen und Registern. Dazu gehört ein Bibelstellenregister, ein Glossar der praktisch-theologischen Leitbegriffe, die die wichtigsten Lerninhalte zusammenfassen, sowie ein Personenverzeichnis.

Dieses Buch widme ich meinem Freund Peter Martini. Er weckte Anfang der 2000er-Jahre mein Interesse an Ansätzen der Organisationslehre und motivierte mich, sie in die Gemeindegarbeit zu integrieren. Mehrere Jahre ermöglichte er mir den Besuch der Münchener SZ-Vorträge, wo wir von renommierten Experten für Management und Unternehmensführung lernen konnten. Er machte mich mit Willow Creek oder der Saddleback Community Church bekannt oder mit der Unternehmensberaterin Christina Rothhaar, die mich daraufhin zehn Jahre in Fragen der Kirchen- und Gemeindeentwicklung begleitete. Viele der in diesem Buch beschriebenen Lehrinhalte haben

ihren Ursprung in unseren Gesprächen am Rande von Kirchengremien, wenn wir die Integration der gewonnenen Impulse in die Gemeindeentwicklung diskutierten.

Noch weiteren Personen verdankt sich dieses Buch. Zu ihnen gehört Andrea Bieler, die in ihre praktisch-theologischen Überlegungen Menschen und ihre Anliegen einbezieht, die vielen als verzichtbar oder überflüssig gelten. Über meine Habilitationszeit bei ihr hinaus profitiere ich von ihrer Forschung etwa durch das großartige Projekt „Conviviality in Motion“. Eine Quelle der Inspiration ist für mich die praktische Ekklesiologie von Ralph Kunz und wie er den Gedanken der Inklusion in den Gemeindeaufbau einbezieht. Als Co-Betreuer meiner Habilitation stehe ich nach wie vor in einem gewinnbringenden Austausch mit ihm. Zu danken habe ich meinem Arbeitgeber, der Internationalen Hochschule Liebenzell. Meine Lehrschwerpunkte und die Übertragung der Leitung des Liebenzeller Forschungsinstitutes LIMRIS ermöglichten mir Forschungen, die zu diesem Buch führten. Drei Personen aus dem Institut haben dazu in besonderer Weise beigetragen: Larissa Meister, die seit fünf Jahren unsere Forschungsarbeit koordiniert und mich unterstützt, Joyce Dara, die mir in Fragen migrations sensibler Ekklesiologie eine wichtige Gesprächspartnerin war, und Stefan Bidlingmaier, der mich in der Visualisierung theologischer Sachverhalte unterstützte und die Grafiken erstellte. Zu diesem Kreis gehört auch meine studentische Hilfskraft Sara Huber, die sich der Mühe unterzog, das Manuskript zu lesen und zu korrigieren.

Eine besondere Freude war für mich, dass das Institut für gemeindeorientierte Weiterbildung (IGW) das Buch in seine Edition TSC-IGW beim Neufeld Verlag aufnahm. Ich danke dem Herausgeber Philipp Wenk für sein Engagement sowie dem Verleger David Neufeld für die umsichtige und freundliche Betreuung der Veröffentlichung.

Schömberg, Altjahrabend 2024

Friedemann Burkhardt

GELEITWORT DES HERAUSGEBERS

Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau. Denn ihr seid alle eins in Christus Jesus.

Galater 3,28

In unserer westlichen Welt ist vieles im Umbruch. Nach einer langen Ära des christlichen Abendlandes bewegen wir uns auf eine nach-christliche Zeit zu, in der das Christentum keinen gesamtgesellschaftlich prägenden Einfluss mehr hat. Damit geht eine Pluralisierung von Lebensentwürfen und Weltanschauungen einher. Diese gesellschaftliche Vervielfältigung wird durch Migrationsbewegungen und digitale Vernetzung noch verstärkt. Kulturelle Vielfalt ist damit zu einem grundlegenden Merkmal des Umfelds geworden, in dem wir heute Gemeinde leben und unseren Auftrag wahrnehmen dürfen.

Die Worte von Paulus im Galaterbrief sind daher auch heute noch von höchster Aktualität. Sie scheinen direkt in unsere Gegenwart zu sprechen. So wollen auch wir uns immer wieder neu sagen lassen: Unsere Verbundenheit in Christus überwiegt bei weitem unsere Unterschiede nach ethnischer Herkunft, sozialem Milieu und Geschlecht. Diesen Zuspruch in der Praxis zu verkörpern, ist ein Anspruch, zu dem wir uns auch heute herausfordern lassen wollen. Darin werden wir zu Zeugen der Verheißung Gottes. Daran soll man erkennen, dass wir Jesu Jünger sind (Johannes 13,35). Denn auf diese Weise wirkt der Geist, der an Pfingsten die Gemeinde ins Leben gerufen hat (Apostelgeschichte 2,5–13).

Doch wie kann man sich das konkret vorstellen? Worauf muss ich achten, wenn ich Leitungsverantwortung in einer Gemeinde wahrnehme? Diese Fragen beschäftigen mich sowohl in meiner eigenen Tätigkeit als Gemeindeleiter als auch in meiner Funktion als Schulleiter bei IGW, einer theologischen Aus- und Weiterbildungsstätte. Wir wollen Menschen befähigen, kompetente Leiterinnen und Leiter zu werden, die sich mutig und besonnen auf das Abenteuer Gemeinde einlassen, damit in ihrem Umfeld

das Anbrechen von Gottes Reich erfahrbar wird und Menschen die transformierende Kraft Gottes erleben können.

Ich freue mich daher sehr, dass wir das hier vorliegende Buch von Friedemann Burkhardt in unserer Edition TSC-IGW herausgeben können. Denn das Ziel dieses Buches ist es, Antworten auf die oben genannten Fragen zu geben. Es bietet eine anregende Praxistheorie für das Denken, Sein und Handeln einer multikulturellen Gemeinde heute und gibt Leitungspersonen hilfreiche Prinzipien zur Hand, um ihre Aufgabe umsichtig wahrnehmen zu können. Erfahrungsberichte aus Burkhardts eigener Leitungstätigkeit sowie die Ergebnisse empirischer Forschung verankern seine Theorie in der konkreten Praxis. Und umgekehrt werden die Praxiserfahrungen und empirischen Befunde sowohl biblisch-theologisch als auch praktisch-theologisch reflektiert, vertieft und weitergedacht. Damit weist das Buch über die in ihm verhandelte Fragestellung hinaus und veranschaulicht seinen Leserinnen und Lesern ein Modell, wie Gemeindepraxis und Theorie auch in anderen Fragezusammenhängen produktiv aufeinander bezogen werden können.

Ob Sie, liebe Leserin, lieber Leser, sich zurzeit im Studium befinden oder bereits in einer Gemeinde tätig sind – ich wünsche Ihnen Gottes Segen für Ihre Arbeit, viel Inspiration bei der Lektüre dieses Buches und Freude am lebenslangen Lernprozess, in dem wir miteinander in Liebe heranwachsen zu ihm, der unser gemeinsames Haupt ist.

*Philipp Wenk, Herausgeber der Edition TSC-IGW
Zürich, 19. November 2024*

*„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge,
 sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen,
 erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten,
 da Jesus Christus der Eckstein ist,
 auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst
 zu einem heiligen Tempel in dem Herrn.
 Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut
 zu einer Wohnung Gottes im Geist.“*

Epheser 2,19–22

DER TRAUM VOM GEMEINSAMEN LEBEN IN GOTTES HAUS

Eine Einführung

Anfang der 2000er Jahre wagte der Überrest einer krisengeschüttelten Gemeinde nach ihrem endgültigen Zusammenbruch einen Neustart. Für die kaum zwei Dutzend Übriggebliebenen und den Pastor wurde dieser Neustart zu einem Abenteuer: das Experiment einer missionarischen Gemeindegründung nach urchristlichen Grundsätzen. Als Zeichen des Neuanfangs gab sich die Gemeinde den Namen Kreuzkirche. Die erste Zeit war mühsam, aber es geschah ein Wunder, denn zehn Jahre später hatte sich die Anzahl der Gottesdienstbesucherinnen und -besucher verzehnfacht. Aber nicht allein in Zahlen hatte sich die Gemeinde entwickelt. Sie war auch bunter geworden: Menschen verschiedenen Alters und Lebensstils, unterschiedlicher Berufe, Herkunft, Bildung und Stellung und aus vielerlei Kulturen und Nationalitäten verbanden sich zu einer starken Lebens- und Glaubensgemeinschaft. Das Gemeinleben bestimmten zwei Pole: Am Wochenende versammelte sich die Gemeinde zu Gottesdiensten und Gemeinschaftsveranstaltungen. Werktags traf sich die Gemeinde stadtteilbezogen in Kleingruppen. Mittlerweile war die Gemeinde auch in ein ganz nach ihren Vorstellungen neuerbautes Gemeindezentrum umgezogen. Die Kreuzkirche

beschritt einen *dritten Weg* zwischen Traditionalismus und den Trends in der damaligen christlichen Gemeindeaufbauszene. Dieses Vorgehen verband viele scheinbar unvereinbare Alternativen zu einem fruchtbaren Miteinander: liturgische Tagzeitgebete und charismatische Gebetsformen, große, feierliche Gottesdienste mit hochkirchlicher Liturgie und freie Gottesdienstformen im Lobpreis- und Anbetungsstil, die Betonung einer persönlichen Jesusbeziehung und der leidenschaftliche Einsatz für soziale Anliegen, traditionelle Kirchenmusik und Musik im Worship- und Pop-Stil, geistgeleitete Erweckungsbewegung und effektive, strukturierte Führung. Die Gemeinde entwickelte in ihren Räumen für die Menschen im Stadtviertel ein integratives Musik-, Sport- und Spielezentrum und machte mit ihrem vielfältigen Werktagsprogramm attraktive Angebote, die wöchentlich gut tausend Menschen in Anspruch nahmen. In ihrem großzügigen Gebäude stellte die Kreuzkirche sechs weiteren Gemeinden anderer Sprache und Herkunft Räume für einzelne Veranstaltungen zur Verfügung. Die Pastoren trafen sich regelmäßig zum Gebet und Austausch und begannen, sich gegenseitig zu unterstützen. An einem Wochenende kamen etwa 500 Menschen in die Kreuzkirche, um Gottesdienst zu feiern. Oft fanden drei Gottesdienste parallel statt. Dabei entwickelten diese denominational und in ihren Organisationsstrukturen unterschiedlichen Gemeinden eine gemeinsame Vision vom *Zusammenleben in Gottes Haus* und begannen, ihre Kirchengemeinschaft interkulturell zu gestalten (Epheser 2,19–22). Die Pastoren begannen, sich gegenseitig bei Predigtdiensten auszuhelfen und gemeinsame Gottesdienste und Feste zu entwickeln. Es war das erklärte Ziel, nicht nebeneinanderher zu leben, sondern Raum zu schaffen für ein *gemeinsames Leben in Gottes Haus*.

Demografischer Wandel, wachsende soziale Ungleichheiten und Fremdenangst

Die beschriebene Gemeindebildung geschah in einer Zeit, in der sich in der Gesellschaft schleichend ein sozialer Wandel vollzog. So nahmen seit den 1990er Jahren die Ungleichheiten von Menschen in unterschiedlichen Gesellschaftsschichten bezüglich ihrer Bildungs-, Berufs- und Einkommensperspektiven zu. Der 2021 veröffentlichte sechste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung macht diese Entwicklung im Nachhinein anschaulich. Danach erhöhte sich in den vergangenen 50 Jahren die Wahrscheinlichkeit um 30 Prozentpunkte, dass Menschen, die in Armut leben, fünf Jahre später immer noch arm sind. Die Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs waren geprägt von Zuwanderung, die die Bevölkerung in Deutschland bunter machte. Es gab vielfältige Gründe, weswegen Menschen nach Deutschland gekommen waren: politisch motivierte Vertreibung, Zwangsmigration und Aussiedler-Verfahren aus Staaten des ehemaligen Ostblocks, Anwerbung von Arbeitskräften für die Wirtschaft (Gastarbeiter und Gastarbeiterinnen), Flucht aus Kriegs- oder Krisengebieten weltweit, Spätaussied-

lerprogramme, geschäftliche Interessen und Unternehmensgründungen, Wissenschaft, Studium und Au-pair-Programme. Hinzu kam seit dem Mauerfall Ende 1989 die Abwanderung von Menschen aus Ostdeutschland in ländliche wie städtische Regionen Westdeutschlands, während sich die demografische Alterung vieler ostdeutscher Regionen beschleunigte. Anfang der 2000er Jahre kennzeichnete Westdeutschland vielerorts ein superdiverser Bevölkerungsmix.

Die Kreuzkirche profitierte von diesen Umbrüchen, hatten sich ihr etliche junge und engagierte Erwachsene und Familien sowohl aus Ostdeutschland als auch aus dem internationalen Raum angeschlossen, ohne die der Neustart 2002/3 kaum denkbar gewesen wäre. Gleichzeitig spürten insbesondere die Zugezogenen aus Ostdeutschland im Zusammenleben mit der angestammten Bevölkerung, dass sie wirtschaftlich gesehen bei null anfangen mussten. Charakteristisch für jene Jahre war eine fortgesetzte Zuwanderung, insbesondere aus dem Iran, aus Irak, Afghanistan, der Türkei oder aus Syrien. 2014 und 2015 kam es zu jener neuartigen Form der Einwanderung von Nordafrika nach Europa mit Booten übers Mittelmeer. Insgesamt zeigt sich die Zuwanderung in den ersten beiden Jahrzehnten des 21. Jahrhunderts in Deutschland als ein komplexes Phänomen. Es stellte die Gesellschaft vor immense Herausforderungen, bescherte ihr aber auch Zukunftsaussichten angesichts sinkender Geburtenzahlen, fehlender Arbeitskräfte oder der gesellschaftlichen Überalterung. Neben der Industrie und dem Gesundheitswesen, die zu einem beträchtlichen Teil auf Mitarbeiter aus dem Ausland angewiesen waren, waren die Bau- und Landwirtschaft sowie der Sektor der häuslichen Altenpflege von zehntausenden Saisonkräften aus Osteuropa abhängig. Der demografische Wandel in Kombination mit den Migrationsdynamiken und Globalisierungsphänomenen schufen ein Empfinden, die Gesellschaft zerfalle in viele einzelne Subkulturen, die sich gegenseitig fremd sind. Solche Eindrücke verstärkten sich durch jene dramatischen Bilder und Medienberichte von schutzsuchenden Bootsflüchtlingen auf dem Mittelmeer, von Amokläufen und Terrorakten. Das Negativpotential dieser Entwicklungen und Ereignisse zeigte sich in Angst und Angstmache, Gewalt und Fremdenfeindlichkeit. Einheimische fühlten sich im eigenen Land wie Fremde unter Fremden. In dieser Gemengelage erhielten nach 2010 Verschwörungstheorien neue Aufmerksamkeit. Europaskeptische und völkisch-nationalistische Auffassungen, vermischt mit wirtschaftsliberalen und geschichtsrevisionistischen Positionen, gewannen an Popularität. Dies alles begünstigte das Aufkommen rechtslastiger Kräfte wie die 2013 gegründete Partei Alternative für Deutschland.

Verstärkung der Problemlage in Gemeinden

In der Kreuzkirchengemeinde führte diese Gemengelage im öffentlichen Empfinden zu Kritik am Gemeindekonzept und zur Frage, ob bei der allgemeinen Bedrohungslage ein solches „Multikulti“ in einer Gemeinde verantwortbar sei oder ob es nicht geboten wäre, sich auf eine „normale“ Gemeindegemeinschaft zu konzentrieren. Dabei gab es Stimmen, die die Einstellung der Flüchtlingsarbeit insgesamt forderten. Konkret ging es um ein Ende der Willkommenskultur und strikte Forderungen nach Anpassung der Zugezogenen an die vorfindliche Leitkultur. Auch im Gemeindebereich wurde nicht wahrgenommen, dass die Menschen aus dem internationalen Raum empfindliche Lücken im Gemeindeleben ausfüllten, die sich in den vergangenen Jahren aufgrund des demografischen Wandels aufgetan hatten. Hinzu kam das Phänomen, dass Migration immer nur auf neue Zuwanderer aus Ländern des Südens bezogen wurde, die im Eingliederungsprozess standen. Beispielsweise wurde die Frau des Vorsitzenden des Kirchengerichtes der Kreuzkirche, die mit ihren Eltern erst vor 30 Jahren nach Deutschland gekommen war, nicht als fremd oder als Migrantin angesehen. Das war der Stellung ihres Vaters geschuldet, der als renommierter Wissenschaftler in der Gemeinde in hohem Ansehen stand. Außerdem wiesen Religionswissenschaftler bereits seit Jahren darauf hin, dass sich in deutschen Großstädten an einem gewöhnlichen Sonntag mehr Christen aus Afrika, Asien und Lateinamerika in Gottesdiensten ihrer Gemeinden versammelten als einheimische Gläubige in Gemeinden der Landeskirchen und traditioneller Freikirchen. Der damit verbundene Konfliktstoff für Gemeinden liegt darin, dass demografisch gesehen viele Gemeinden einheimischer Kirchen ein eher traditionell-bürgerliches und recht geschlossenes Segment bilden, was die geschilderten migrationsbedingten Herausforderungen im kirchlichen Raum über das gesellschaftliche Durchschnittsmaß hinaus verstärkt. Der Kirchensoziologe Gerd Pickel wies bereits 2018 im Deutschlandfunk darauf hin, dass diese Lage in Gemeinden zu einer ausgeprägteren Polarisierung zwischen Willkommenskultur und Fremdenangst führt als in der restlichen Gesellschaft. Denn dort stehen Menschen mit konservativen Wertvorstellungen, denen rechte Auffassungen sehr nahekommen können, solchen gegenüber, die rechte Haltungen aus Überzeugung entschieden ablehnen. Der katholische Sonderbeauftragte für Flüchtlingsfragen Erzbischof Stefan Heße, sprach ein Jahr später auf dem Flüchtlingsgipfel der Deutschen Bischofskonferenz davon, dass die Fremdenfeindlichkeit in der Mitte der Gemeinden angekommen sei. Er bekräftigte den Auftrag von Gemeinden, Flüchtlinge aufzunehmen, und forderte, dem Rechtspopulismus entschieden entgegenzutreten.

In der Abgeschlossenheit, in der viele alteingesessene Gemeinden leben, fällt die Wahrnehmung der Bedürfnisse von Außenstehenden und Neuhinzukommenden schwer. Selbst Veranstaltungen, mit denen sie explizit die kommunale Öffentlichkeit

erreichen möchten, verstärken die Vorurteile eher, als dass sie diese abbauen. Symptomatisch ist das Beispiel einer Gemeinde in Mitteldeutschland, die mit ihrer Kindertagesstätte zum Familiengottesdienst und Mittagessen eingeladen hat. Die Einladung zeigt eine gute Resonanz, denn es kommen viele Eltern und Angehörige der Kindergartenkindern. Allerdings repräsentieren diese sehr verschiedene Lebenslagen, Lebenswelten oder kulturellen Hintergründe. Extravagant gekleidete Kleinfamilien neben Familien, deren prekäre Situation erkennbar ist. Einige reden sächsisch, andere lassen auf Osteuropa tippen, zwei Frauen tragen ein Kopftuch. Für die meisten ist ein evangelischer Gottesdienst fremd. Weil der Ablauf als bekannt vorausgesetzt wird, entstehen Irritationen. Die Ankündigung, „man singe nun ein wenig vertrautes Lied“ oder eine Lesung, die „Heiden“ und „christlichen Glauben“ gegenüberstellt, zeigt wenig Sensibilität für Menschen einer anderen Gottesdienst- oder Glaubenskultur. Die Predigt vereinnahmt alle als materiell gut gestellt. Nach dem Gottesdienst verflüchtigen sich die Gäste aus der Kindertagesstätte rasch und beim Mittagessen fehlen sie komplett. Auf Nachfrage, warum niemand geblieben sei, klagen die Gemeindefunktionäre, die Neuen – viele seien Zugezogene – wollten sich eben nicht integrieren.

Auch die Verantwortlichen der Kreuzkirchengemeinde können ein Lied von der Komplexität migrationsbedingter Herausforderungen singen. Sie erlebten die Problematik, als sie im Gespräch mit ihren Gemeindegliedern aus Afghanistan und dem Iran die Idee einer farsi-sprachigen Gemeindegruppe innerhalb ihrer Gemeinde entwickelten. Der Reihe nach betrachtet, stellt sich die Sache folgendermaßen dar: Seit den 1980er Jahren engagierte sich die Kreuzkirche in der Flüchtlingshilfe. Sie kümmerte sich bereits vor ihrem Relaunch um Menschen, die geschäftlich, zur Ausbildung oder aufgrund von Verfolgung aus anderen Weltregionen nach Deutschland kamen. Zwischen 2005 und 2008 erlebte die Gemeinde eine überproportional starke Zunahme farsi-sprechender Menschen, von denen sich etliche der Gemeinde fest anschlossen. Allerdings gestalteten sich bei dieser Sprachgruppe Seelsorge und Begleitung besonders schwierig, so dass ab 2009 regelmäßig externe muttersprachliche Pastoren eingeladen wurden. Diese Bemühungen verdichteten sich und 2012 beschloss der Kirchengemeinderat die Bildung einer farsi-sprachigen Gemeindegruppe mit einem eigenen Gottesdienst- und Kleingruppenangebot. Das pastorale Leitungsteam wurde um einen im Iran aufgewachsenen Pastor erweitert, dem der neue Arbeitsbereich übertragen wurde. Doch entgegen den Erwartungen kam es zu Komplikationen: Zwar wuchs die Farsi-Gemeinschaft erheblich durch das evangelistische Engagement des persischen Pastors. Frustration kam aber auf, weil nur etwa die Hälfte der farsi-sprachigen Gemeindeglieder die neuen Angebote wahrnahmen. Die anderen besuchten aufgrund individueller Vorlieben oder Beziehungen weiter die deutschsprachigen Gottesdienst- und Kleingruppenangebote. Die „Sortierung“ der Gemeinde nach ethnischer Zugehörigkeit war gescheitert. Übrig blieb die Frage, wie eine derart multikulturelle Gemeinde wie die

Kreuzkirche Zusammenhalt erzeugen kann. Diese Erfahrungen trugen einmal mehr dazu bei, dass Bemühungen um eine Öffnung der Gemeinde für Menschen anderer Nationalität oder ethnischer Herkunft kritisch hinterfragt wurden.

Fragen und Herausforderungen interkultureller Gemeindeentwicklung

Angesichts solcher Beobachtungen stellt sich die Frage, welche Gestalt Gemeinden brauchen, um sich unter derart komplexen, superdiversen Gegebenheiten stabil entwickeln und gleichzeitig ihren Mitgliedern Halt, Orientierung und Sinn bieten können. Diese Aufgabe besteht nicht nur dort, wo innerhalb einer Gemeinde Alteingesessene und Neuhinzukommende zum Miteinander herausgefordert sind, oder interdenominational, wenn ortsansässige Gemeinden und junge, oft migrationskirchliche Gemeinschaften aufeinandertreffen. Das kirchliche Leben der Gegenwart ist komplexer: Immer mehr Gläubige, solche mit internationalem Hintergrund wie einheimische, fühlen sich an mehreren Orten dieser Welt einer geistlichen Gemeinschaft zugehörig. Die Kreuzkirche erlebte dieses Phänomen mit Gemeindegliedern, die um die Jahrtausendwende aus Ostdeutschland zugezogen waren und die aufgrund der modernen Mobilität und Kommunikationsmittel in Ost- und Westdeutschland aktiv sein konnten.

Interkulturalität – sozial, kulturell, religiös oder lebensweltlich – avanciert zur Schlüsselperspektive in der Gemeindeentwicklung der Gegenwart. Das Gelingen interkultureller Öffnungsprozesse von Gemeinden wird zu einer Grundsatzfrage in der Bildung von Gemeinden: Wie können arme und reiche, gebildete und weniger gebildete, alte und junge, Frauen und Männer, einheimische und internationale, hochreligiöse und distanziertere Gläubige und Gemeinden ihre Verschiedenheit als innovative und kreative Spannung zwischen Einheit im Glauben und kultureller Vielfalt miteinander erleben und gestalten? Welche Gestalt braucht eine Gemeinde, in der Einheimische des traditionellen Gemeindemilieus bleiben wollen und sich aufgehoben fühlen, ohne dass sich Neuhinzukommende aus anderen Milieus oder dem internationalen Raum ausgegrenzt fühlen? Welche Formen des Zusammenlebens sind denkbar und welche Schritte einer interkulturellen Öffnung sind zu gehen? Die skizzierten Herausforderungen für Gemeinden aufgrund der zunehmenden Internationalisierung, globalen Krisen und der damit verbundenen praktisch-theologischen Fragen zeigen den Bedarf eines grundlegend neuen Ansatzes für die Gemeindeentwicklung. Dieser hätte die Gegenwartsprobleme zu berücksichtigen und sollte in der Lage sein, eine Überwindung sozialer, ethnischer und lebensweltlicher Grenzen im Sinn interkultureller Gemeindeentwicklung anzuleiten. Es ist evident, dass diesen Herausforderungen nicht nur formal oder strukturell begegnet werden kann, sondern sich damit auch die Frage nach dem Personal verbindet: Welche pastoralen Leitungspersonen braucht eine Gemeinde,

um diese Herausforderungen zu bewältigen? Welche Anforderungen an das Leitungsverständnis ergeben sich? Solchen Fragen und Themenstellungen geht das vorliegende Lehrbuch unter der Überschrift *Zusammen leben in Gottes Haus – Gemeinde interkulturell gestalten* nach.

Acht Jahre intensive Gemeindeforschung

Angetrieben durch die bis hierher beschriebenen Träume, Herausforderungen, Problemstellungen und Fragen zum Miteinander von Menschen unterschiedlicher sozialer, ethnischer oder sozio-kultureller Herkunft in der Gemeinde begann ich 2016 mit der systematischen Erforschung von Faktoren und Gesetzmäßigkeiten, die ein interkulturelles Miteinander befördern. Dabei basiert meine Forschung auf der Grundannahme, dass sich die beschriebenen Herausforderungen und Probleme von Kirchen und Gemeinden in der Gegenwart nicht allein durch zielgruppenorientierte Gemeindeaufbauarbeit lösen lassen. Solcherart Ansätze hatten im Gewand der Emerging-Church-Literatur, von Debatten um Fresh Expressions of Church oder milieubezogenen Gemeindeaufbauideen in den 2000er Jahren in Deutschland neu an Popularität gewonnen. Dabei ist es evident, dass zielgruppenorientierte Gemeindeentwicklung die gesellschaftliche Zersplitterung weiter vorantreiben würde. Was es vielmehr brauchte, war ein aus dem Wesen des christlichen Gemeinschaftsbegriffs resultierender inklusivitätssensibler, interkultureller und Milieugrenzen überwindender Forschungsansatz, der die Problemstellungen aus der Praxis empirisch, durch Literaturarbeit, und theoretisch zum Untersuchungsgegenstand machte. In der Folge entstanden zwischen 2016 und 2022 verschiedene Arbeiten, die bislang in über zwanzig Fachpublikationen veröffentlicht wurden.

Die empirischen Ergebnisse dieser Forschung wurden wesentlich in zwei umfangreichen Kirchen- und Gemeindestudien veröffentlicht. Die erste war an der Universität Basel angesiedelt und geschah in den Jahren 2017 bis 2022. Gleich einer „Tiefbohrung“ untersuchte sie als qualitative Studie vier protestantische Gemeinden auf Faktoren und Bedingungen für eine interkulturelle Öffnung und Entwicklung auf Basis von Interviews, Beobachtungen und Gemeindetexten, um die Ergebnisse der empirischen Analyse durch eine breit angelegte Literaturarbeit in Prinzipien der interkultureller Gemeindeentwicklung zu überführen. Diese Forschung wurde 2024 unter dem Titel *Interkulturalität in der Kirchengemeinde. Grundzüge einer Praxistheorie interkultureller Gemeindeentwicklung* veröffentlicht und bildet in Empirie und Theorie das Rückgrat des vorliegenden Buches. Sein Titel *Zusammen leben in Gottes Haus* verdankt sich einerseits dem Begriff der Hausgenossenschaft Gottes, wie er in Epheser 2,19–3,6 als Leitbegriff für die Gemeindebildung entfaltet ist. Zum anderen setzt es meine For-

schungen in Verbindung mit einem größeren Projekt an der Baseler Theologischen Fakultät, das Professorin Dr. Andrea Bieler und ihr Team unter dem Titel „Conviviality in Motion“ aktuell durchführen. Es untersucht das Zusammenleben in superdiversen christlichen Gemeinschaften in der Schweiz, Italien und Deutschland und wurde für mich zu einer wichtigen Inspirationsquelle. Diese erste Untersuchung konzentrierte sich aus Gründen der Datenfülle auf die Diversitätskategorien „ethnische Herkunft“ und „Nationalität“. Im vorliegenden Buch ist diese Eingrenzung aufgehoben und die Vielfalt sozio-kultureller Lebensdimensionen berücksichtigt.

Als Rahmen zur Einordnung der Ergebnisse aus dieser ersten Studie dient eine zweite groß dimensionierte religionssoziologische Grundlagenforschung. Dabei handelt es sich um eine sogenannte Metropolstudie, die wir 2019 am Liebenzell Institute for Missiological, Religious, Intercultural, and Social Studies (LIMRIS) entwickelten, um die Gottesdienst- und Gemeindegewirklichkeit eines größeren geografischen Raumes in der ganzen Breite der Ökumene zu untersuchen. Als eine klassische Mixed-Methods-Studie lieferte sie im quantitativen wie im qualitativen Teil wertvolle Erträge zur Interkulturalität von Kirchen und Gemeinden. Sie wurde 2022 als *Stuttgarter Gottesdienst- und Gemeindestudie* herausgegeben und bietet eine neue und bislang einzigartige Faktenlage zur Wirklichkeit christlicher Kirchen, Gemeinden und Gottesdienste in einer Metropolregion. Daneben kam es zu weiteren kleineren Projekten quantitativer und qualitativer Gemeindeforschung, die sich mit Interkulturalitätsthemen beschäftigten.

Unerwartete Entdeckungen

Die Untersuchung interkultureller Phänomene in Kirchen und Gemeinden förderte eine ganze Reihe Überraschungen zutage. Zunächst sind es aus der Metropolstudie drei Feststellungen, die generell Gültigkeit beanspruchen können: Erstens: *Gemeinden gelingt Integration kaum*. Kirchen und Gemeinden zeigen auf die Gesamtzahl der Gemeinden bezogen und im Vergleich mit anderen gesellschaftlichen Institutionen nur eine geringe interkulturelle Offenheit für Menschen aus anderen Weltregionen (s. Abbildung 4). Zweitens ist eine *Korrelation zwischen dem Interkulturalitätsgrad einer Gemeinde und ihrem Mobilisierungsvermögen* erkennbar, Menschen zum Besuch eines Gottesdienstes zu bewegen. Drittens schließlich: *Interkulturalität erscheint in produktiven Zusammenhängen*. Die Studie unterstreicht die Bedeutung einer interkulturellen Ausrichtung einer Gemeinde durch die Feststellung, dass Interkulturalität auch mit fruchtbaren und vitalen Zusammenhängen korreliert. Gemeinden mit einer nachhaltig produktiven Entwicklung und einer überdurchschnittlichen Gottesdienstteilnahme verfolgen einen integrativ-inklusive Ansatz und versammeln „alle“ in einem Gottesdienst.

Als unerwartete Entdeckungen der Studie zur Interkulturalität und Kirchengemeinde überraschten im gesamten Forschungsverlauf vorrangig fünf Phänomene: Erstens: Anstöße für eine interkulturelle Entwicklung kamen ausnahmslos von außen und entstanden nicht am Schreibtisch oder in Gremiensitzungen. Dies rückt die Bedeutung von Sensibilität und Wahrnehmungsbereitschaft in den Blick. Zweitens: Leitungspersonen mit Migrationserfahrung begünstigen die interkulturelle Öffnung der Gemeinde. Sehr überraschte drittens: Die Entscheidung für die *Lingua franca* als Hauptsprache im Gottesdienst wirkte sich positiv auf die interkulturelle Gemeindeentwicklung aus. Dies ließ sich auch für Migrationsgemeinden nachweisen, für die eine solche Entscheidung eine enorme sprachliche Herausforderung bedeutet. Viertens: Eine soziale oder gesellschaftspolitische Gemeindeausrichtung zeigte keinen Einfluss auf eine interkulturelle Öffnung oder Entwicklung einer Gemeinde. Fünftens schließlich erwies sich Visionsarbeit als die Schlüsselkategorie für interkulturelle Gemeindeentwicklung.

Das Ergebnis: Eine Praxistheorie aus drei einfachen Bausteinen

Die Ergebnisse dieser Interkulturalitätsforschungen beschreibt das vorliegende Buch dem Grounded-Theory-Forschungsstil folgend als eine konsistente Praxistheorie interkultureller Gemeindeentwicklung. Diese Theorie besteht aus drei einfachen Bausteinen. Der erste Baustein beschreibt zunächst sechs Grundsätze interkultureller Gemeindeentwicklung auf der Ebene des Gemeindelebens als einen Zusammenhang sich gegenseitig aufaddierender Verstärkungseffekte. Dieser Zusammenhang gilt als siebter Grundsatz und wird als sogenannte „Kohärenz konstruktiver Interferenzen“ bezeichnet. Dabei meint „Kohärenz“ in einem allgemeinen Sinn einen Beziehungs- und Wirkzusammenhang. Der beobachtete Verstärkungseffekt wird als „konstruktive Interferenz“ bezeichnet und stellt sich ein, wenn die beteiligten *Menschen* mit ihrem visionären *Denken* und strategieorientierten *Handeln* kreativ zusammenwirken und in einen produktiven Fluss geraten.

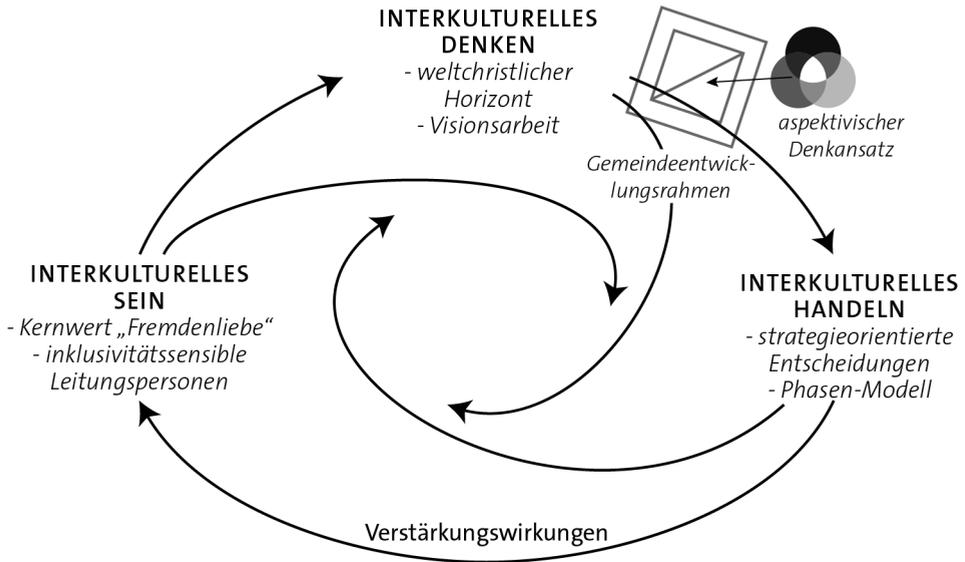


Abbildung 1: Die Praxistheorie interkultureller Gemeindeentwicklung als Gesamtzusammenhang

Den Ausgangspunkt des Wirkzusammenhangs bilden „inklusivitätssensible Leitungspersonen“ (Prinzip 1) in ihrer spezifischen Art auf der Ebene des personalen Miteinanders. Was ihr Verhalten und Denken am stärksten prägt und sich auf die sie umgebende Kultur auswirkt, ist der „Kernwert Fremdenliebe“ (Prinzip 2). Das innovative Potenzial entfaltet sich auf der denkerischen Ebene im Rahmen der Visionsarbeit, wenn Menschen interkulturell leben und denken. Dabei wirkt sich Fremdenliebe auf die Denkkultur aus und stellt die Visionsarbeit prinzipiell in einen „weltchristlichen Horizont“ (Prinzip 3). Im Zentrum steht die „Visionsarbeit“ (Prinzip 4) als das Schlüsselprinzip interkultureller Gemeindeentwicklung. Dabei lassen sich Verfahrensmuster erkennen, die als Gemeindeentwicklungsrahmen im Sinn eines Master-Control-Systems und als aspektivischer Ansatz beschrieben werden können und so das Denken bestimmen. Durch „strategierorientierte Entscheidungen“ (Prinzip 5) führt das interkulturelle Denken ins interkulturelle Handeln. Auf dieser Handlungsebene rückt das Phasen-Modell (Prinzip 6) mit den entscheidenden Reflexions- und Entscheidungspunkten in den Blick. Damit vermeidet das Denken auf der Ebene der Realisierung Abschwächungswirkungen und bleibt strategierorientiert. Schließlich ergeben sich im Zusammenwirken von Sein, Denken und Handeln jene Verstärkungseffekte, die als sogenannte „Kohärenz konstruktiver Interferenzen“ (Prinzip 7) bezeichnet werden und die die Gemeinde stabilisieren und ihr Nachhaltigkeit verleihen. Entscheidend ist,

den Startpunkt auf der Ebene der beteiligten Menschen zu sehen. Denn eine wichtige Einsicht ist, dass Gemeindeentwicklung nicht zuerst eine Sache struktureller Prozesse ist, sondern der Persönlichkeitsbildung der Akteurinnen und Akteure. Die beobachtete Wirkung lässt sich mit einem „Schwungradeneffekt“ vergleichen, bei dem der für die interkulturelle Gemeindeentwicklung geleistete Kraftaufwand aus der Anschubphase ab einem Umschwingungspunkt freigesetzt wird und in eine sich kontinuierlich verstärkende Bewegung gerät nach dem Schema: „Interkulturelle“ Menschen bewirken durch „interkulturelles“ Denken „interkulturelles“ Handeln. Das dahinter stehende Prinzip lautet „Gemeindeentwicklung durch Glaubensentwicklung“.

Auf einer zweiten, gedanklichen Ebene sind alle maßgeblichen Parameter dieser Theorie in einem einfachen und leicht überschaubaren Master-Control-System zusammengefasst, dem sogenannten „Gemeindeentwicklungsrahmen“. Dieser Gemeindeentwicklungsrahmen, im Modell das Quadrat (s. Abbildung 1), bildet einen sekundären Theoriezusammenhang, der das geistige Zentrum für die *Visionsarbeit* beschreibt. In den gemeindlichen Entwicklungsprozessen fungiert der Gemeindeentwicklungsrahmen als Navigationshilfe und ermöglicht es, destruktive Interferenzen zu erkennen und im Sinne konstruktiver Wirkungen zu korrigieren. Eine Einführung in den Gemeindeentwicklungsrahmen geschieht in Kapitel 9.

Der Modus, in dem dieses Denken und Entscheiden geschieht, verfährt nach einem *aspektivischen Ansatz* (zur Bedeutung s. Glossar) als dem dritten Theoriebaustein (Kapitel 10). Dieser erlaubt eine präzise Kontextualisierung des Evangeliums, die zu einer sach- und situationsgerechten Gemeindevision führt. Das Interaktionsgefüge des aspektivischen Ansatzes vermittelt zwischen unterschiedlichen Aspekten, angedeutet durch drei verschiedenfarbige Kreise im Modell (Abbildung 1), um Lösungen in Gegenwartsfragen zu erreichen. Dabei kommen verschiedene *aspektivische Verfahrensmodelle* zur Anwendung, die Gemeinden befähigen, ihre je eigene situations-, sach- und traditionsgerechte Gemeinschaftsgestalt zu entwickeln. Das aspektivische Verfahren ist mit einem *systemischen Ansatz* kombiniert. Er betrachtet und gestaltet die Gemeinde als ein offenes System vom Kriterium der Relationalität Gottes her. Ein solcher zentrierter Gemeinschaftstyp kann an seinen Rändern zum Umfeld hin flexibel und anschlussfähig bleiben, ohne seine Orientierungsstärke zu verlieren.

Zum Aufbau, Inhalt und der Relevanz des Buches

Das Buch *Zusammen leben in Gottes Haus* setzt ein bei jener Vision der Menschen in der Kreuzkirche, die nicht neben- oder gegeneinander, sondern mit- und füreinander Kirche sein wollten. Ihnen war es wichtig, ihre Verschiedenheit als Reichtum zu verstehen, ohne dabei ihre eigene Gemeindeidentität aufzugeben, und einen neuen Raum für

ein gemeinsames Leben im Haus Gottes zu schaffen. Mit der Beschreibung eines Ansatzes interkultureller Gemeindeentwicklung schließt das Buch eine bestehende Lücke in der Gemeindeaufbauliteratur. Es setzt im *ersten Kapitel* ein mit mehreren Fragen, was Interkulturalität bedeutet, wie sie in der Gegenwart für Gemeinden zur Aufgabe wird, zu welchen Resonanzen sie im biblisch-theologischen Raum führt, wie sie für eine zeit- und sachgerechte Gemeindeentwicklung zur fruchtbaren Schlüsselperspektive wird und wie sie für die praktisch-theologische Arbeit definiert werden kann. Die *Kapitel zwei bis acht* stellen die Grundzüge der Praxistheorie interkultureller Gemeindeentwicklung als eine Abfolge von sieben Prinzipien interkultureller Gemeindeentwicklung vor. Diese sind „inklusionssensible Leitungspersonen“ (Prinzip 1), „Kernwert Fremdenliebe“ (Prinzip 2), „weltchristlicher Horizont“ (Prinzip 3), „Visionsarbeit“ (Prinzip 4), „strategieorientierte Entscheidungen“ (Prinzip 5), Phasen-Modell (Prinzip 6) und schließlich „Kohärenz konstruktiver Interferenzen“ (Prinzip 7).

In der Darstellung geht das Buch einen Weg von der Praxis über ihre Reflexion hin zu einer neuen Praxis, die den Bedürfnissen der Gegenwart besser genügt. Entsprechend liegt der *Einsatzpunkt auf der Ereignisebene*, wo Gemeinde sich ereignet. Dabei wird die Gemeinderealität empirisch wahrgenommen, erfasst und für die weitere Reflexion beschrieben. Dazu dienen zahlreiche dichte Beschreibungen von Situationen und Momenten des Gemeindelebens, um die Herausforderungen gesellschaftlicher Superdiversität für die Gemeinde sichtbar zu machen. Entsprechend beginnen die *Kapitel zwei bis acht*, in denen die sieben Prinzipien interkultureller Gemeindeentwicklung vorgestellt werden, jeweils mit einem Abschnitt „Empirische Anknüpfungspunkte“. Jeweils der zweite Abschnitt (Biblisch-theologische Aspekte) und der dritte (Praktisch-theologische Perspektive) eines Kapitels mühen sich, die wahrgenommene Praxis im Licht biblischer Texte und der Diskurse in der Systematischen, Interkulturellen und Praktischen Theologie kritisch zu verstehen, zu deuten und zu beurteilen. Dabei spielt auch die kirchenhistorische Perspektive eine wichtige Rolle, die mit zwei Beispielen aus der Erweckungsbewegung eingeholt wird: dem Methodismus Wesleys sowie der Gemeindearbeit des lutherischen Pfarrers Friedrich Heim, der hier als ein zu Unrecht vergessener Pietist und Sozialreformer der württembergischen Erweckungsbewegung im 19. Jahrhundert in den Blick gebracht wird. Im Hintergrund dieser kirchengeschichtlichen Perspektive stehen über 30 Jahre wissenschaftliche Forschungen des Verfassers im Bereich des Methodismus und der internationalen Erweckungsbewegung des 18. und 19. Jahrhunderts. Schließlich zeigt ein abschließender vierter Abschnitt, wie die theoretischen Erkenntnisse in ein handlungsleitendes Prinzip überführt werden, das für eine neue Praxistheorie grundlegend ist. Allerdings ergibt eine solche praktisch-theologische Arbeit kein Programm für die Praxis, sondern die Grundzüge einer Praxistheorie. Es ist die Aufgabe der Lei-

tungspersonen in den konkreten Situationen, entlang der Theorie ihre individuellen Lösungen für die Problemstellungen zu erarbeiten.

Praktisch-theologische Leitbegriffe

- Zusammen leben in Gottes Haus
- Soziale Ungleichheiten und demografischer Wandel
- Migrationsbewegungen in Deutschland
- Fremdenfeindlichkeit (in Gemeinden)
- Interkulturalität als Schlüsselperspektive
- Ergebnisse empirischer Interkulturalitätsforschung
- Grundzüge einer Praxistheorie interkultureller Gemeindeentwicklung

Literatur

Beck (2017), Mission Mosaikkirche | [Bieler et al (2014)], Conviviality in Motion | Böhnke et al (2023), Soziale Ungleichheit | Burkhardt (2024), Interkulturalität und Kirchengemeinde, 19–22 | Ders. (2018), Interkulturelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung | Ders./Herrmann/Schuckert (2022), Stuttgarter Gottesdienst- und Gemeindestudie | Ders. (2022), Ortsgemeinde als kirchliches Zukunftsmodell | Butterwegge (2024), Umverteilung des Reichtums | Deymaz (2007), Building A Healthy Multi-Ethnic Church | Etzelmüller/Rammelt (2022), Migrationskirchen | Evangelischer Pressedienst (2019), Neue Regeln in der Wohngemeinschaft Gottes | Hoffmann (2021), Migration und Kirche | Ortiz (1996), One New People | Reimer (2011), Multikultureller Gemeindebau | Tchatchouang/Burkhardt (2022), Digitale Gottesdienst- und Gemeindeangebote | Weth (2022), Weltweite Kirche vor Ort | Wolf (2023), The Crisis of Democratic Capitalism.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Die Praxistheorie interkultureller Gemeindeentwicklung als Gesamtzusammenhang	26
Abb. 2: Interkulturalität als integraler Wert der Praxistheorie	30
Abb. 3: Interkulturalität und ihre Einflussgrößen	35
Abb. 4: Gottesdienstbesuch aus internationalen Weltregionen (LIMRIS)	37
Abb. 5: Varianten der sozialen Qualität christlicher Koinonia als Inklusivität	43
Abb. 6: Idealtypische Standortbestimmungen von Gemeinden hinsichtlich ihrer interkulturell-inklusiven Güte.	44
Abb. 7: Ethnische Herkunft als Persönlichkeitsmerkmal unter anderen	46
Abb. 8: Die begrenzte Reichweite des Merkmals Ethnizität in der Gemeinschaftsbildung	46
Abb. 9: Differenzierung zwischen dem heterogenen Kollektiv einer Gemeinde und ihrem leitbildartigen Überbau.	48
Abb. 10: Inklusivitätssensible Leitungspersonen als Prinzip der Gemeindeentwicklung	52
Abb. 11: Persönlichkeitsmerkmale von Leitungspersonen in Gemeinden mit einer fruchtbaren interkulturellen Entwicklung (F. B.)	58
Abb. 12: Inklusivitätssensible Leitungspersonen als praktisch-theologisches Prinzip (F. B.)	69
Abb. 13: Kernwert „Fremdenliebe“ als Prinzip der Gemeindeentwicklung	72
Abb. 14: Facetten der Fremdenliebe in Gemeinden mit interkultureller Entwicklung (F. B.)	77
Abb. 15: Facetten der Fremdenliebe in biblischer Perspektive (F. B.)	82
Abb. 16: William Seymour und sein interkulturelles Leitungsgremium in der Azusa Street (© Flower Pentecostal Heritage Center)	87
Abb. 17: Kernwert Fremdenliebe als praktisch-theologisches Prinzip (F. B.)	91
Abb. 18: Weltchristlicher Horizont als Prinzip der Gemeindeentwicklung	94

Abb. 19: Der Mittelmeerraum als Ausbreitungsgebiet der Jesusbewegung (© iStock.com/ZU_09)	100
Abb. 20: Aspekte einer Theologie christlicher Haushalterschaft (F. B.)	104
Abb. 21: Weltchristlicher Horizont als praktisch-theologisches Prinzip	112
Abb. 22: Visionsarbeit als Grundsatz der Gemeindeentwicklung	114
Abb. 23: Beziehung von Visionsarbeit und Art der Gemeinschaftsbildung	117
Abb. 24: Unternehmenszweck nach Fredmund Malik: Transformation von Ressourcen in Nutzen.	133
Abb. 25: Der aspektivische Ansatz des Gemeindeaufbaus nach Ralph Kunz	134
Abb. 26: Visionsarbeit als praktisch-theologisches Prinzip	142
Abb. 27: Strategieorientierte Entscheidungen als Grundsatz der Gemeindeentwicklung	144
Abb. 28: Belegstellen für das missionarische Vorgehen von Paulus	154
Abb. 29: Strategieorientierte Entscheidungen als praktisch-theologisches Prinzip	165
Abb. 30: Das Phasen-Modell als Prinzip der Gemeindeentwicklung	168
Abb. 31: Zwei Modelle regelgeleiteter Gestaltung von Veränderungsprozessen	179
Abb. 32: Das Phasen-Modell als praktisch-theologisches Prinzip.	183
Abb. 33: Verstärkungswirkungen als Prinzip der Gemeindeentwicklung	186
Abb. 34: Konstruktive und destruktive Verstärkungswirkungen (Interferenzen)	196
Abb. 35: Die Prinzipien interkultureller Gemeindeentwicklung als Gesamtzusammenhang	198
Abb. 36: Der Gemeindeentwicklungsrahmen als ein Master-Control-System	202
Abb. 37: Das „HP Leadership Framework“ nach Carly Fiorina	204
Abb. 38: Der Gemeindeentwicklungsrahmen als ein Master-Control-System	207
Abb. 39: Der aspektivische Verfahrensansatz in der Gemeindeentwicklung	214
Abb. 40: Der aspektivische Ansatz nach Fredmund Malik.	218
Abb. 41: Das triadische Gottesdienst- und Gemeindekonzept	220
Abb. 42: Das hermeneutisch-systemische Modell nach Ralph Kunz	222

LITERATURVERZEICHNIS

- Abromeit, Hans-Jürgen (Hg.), Spirituelles Gemeindemanagement. Chancen – Strategien – Beispiele, Göttingen 2001.
- Ahrbeck, Bernd, Inklusion. Eine Kritik, Stuttgart ³2016.
- Brockhaus Enzyklopädie, Art. Interferenz 3. Physik, in: Brockhaus Enzyklopädie (1986ff) ¹⁹, Band 10, 563f.
- Brockhaus Enzyklopädie, Art. Kohärenz, in: Brockhaus Enzyklopädie (1986ff) ¹⁹, Band 12, 142.
- Beck, Stephen, mit Frauke Bielefeldt, Mission Mosaikkirche. Wie Gemeinden sich für Migranten und Flüchtlinge öffnen, Gießen 2017.
- Bieler, Andrea, Europa im Kontext transnationaler Migrationsbewegungen. Praktisch-theologische Erwägungen, in: Michael Meyer-Blanck (Hg.), Christentum und Europa. XVI. Europäischer Kongress für Theologie 10.–13.9.2017 in Wien (VWGTh 57), Leipzig 2019, 618–630.
- Bieler, Andrea, Gottesdienst interkulturell. Predigten und Gottesdienste im Zwischenraum feiern, Stuttgart 2008.
- Bieler, Andrea, Heimatlosigkeit als Thema der interkulturellen Seelsorge, PrTh 53 (2018/4), 223–227.
- Bieler, Andrea, Verletzliches Leben. Horizonte einer Theologie der Seelsorge (APTLH 90), Göttingen 2017.
- Bieler, Andrea/Hans-Martin Gutmann, Die Rechtfertigung der „Überflüssigen“. Die Aufgabe der Predigt heute, Gütersloh 2008.
- Bieler, Andrea/Tabea Eugster-Schaetzle, Differenzsensible Konvivialität. Gottesdienst und Seelsorge in diversen Gemeinden, in: Gregor Etzelmüller/Claudia Rammelt (Hg.), Migrationskirchen. Internationalisierung und Pluralisierung des Christentums vor Ort, Leipzig 2022, 679–696.
- [Bieler, Andrea, et al], Conviviality in Motion, unibas.ch (1.8.2024).
- Blioumi, Aglaia, Interkulturalität als Dynamik. Ein Beitrag zur deutsch-griechischen Migrationsliteratur seit den Siebzigerjahren. Stauffenburg Discussion, Tübingen 2001.
- Böhlemann, Peter/Michael Herbst, Geistlich leiten. Ein Handbuch, Göttingen 2011.

- Böhnke, Petra et al, Soziale Ungleichheit (izpb 354) 1/2023.
- Bolten, Jürgen, „Interkulturalität“ neu denken: Strukturprozessuale Perspektiven, in: Hans W. Giessen/Christian Rink (Hg.), Migration, Diversität und kulturelle Identitäten. Sozial- und kulturwissenschaftliche Perspektiven. Stuttgart 2020, 85–104.
- Bonhoeffer, Dietrich, Von guten Mächten. Gebete und Gedichte. Interpretiert von Johann Christoph Hampe, München 1987.
- Bovon, François, Das Evangelium nach Lukas, 2. Teilband (EKK 3/2), Zürich/Düsseldorf/Neukirchen-Vluyn 1996.
- Breitenbach, Günter, Gemeinde leiten. Eine praktisch-theologische Kybernetik, Stuttgart/Berlin/Köln 1994.
- Bühler, Pierre, Faille, conformité ou dialogue critique? Une approche systématique des interactions entre la foi et la raison, dans: Pierre Bühler/Clairette Karakash, Science et foi font système (Lieux théologiques 21), Genève 1992, 73–94.
- Burkhardt, Friedemann, Christoph Gottlob Müller und die Anfänge des Methodismus in Deutschland (AGP 43), Göttingen 2003.
- Burkhardt, Friedemann, Erneuerung der Kirche. Impulse von Martin Luther und John Wesley zur Gemeindeentwicklung, Leipzig 2019.
- Burkhardt, Friedemann, Gottes Hausverwalter? Der Verwalter im Methodismus. Eine kirchengeschichtliche Untersuchung des Amtes und Begriffs „Verwalter“ im Blick auf seine Verwendung in der Evangelisch-methodistischen Kirche (emk studien 4), Stuttgart 1999.
- Burkhardt, Friedemann, Interkulturalität und Kirchengemeinde. Grundzüge einer Praxistheorie interkultureller Gemeindeentwicklung, Bielefeld 2024.
- Burkhardt, Friedemann, Interkulturelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung. Überlegungen zur Aufnahme des Aspekts der Interkulturalität in die Debatte um eine zukunftsfähige Kirchentheorie, ZThK 115 (2018/2), 209–227.
- Burkhardt, Friedemann, Leitungsprinzipien bei John Wesley und ihre Bedeutung für eine erfolgreiche Gemeindegemeinschaft heute, ThFPr 33 (2007/1–2), 19–43.
- Burkhardt, Friedemann, Ortsgemeinde als kirchliches Zukunftsmodell. Leitungsgrundsätze des pietistischen Entrepreneurs Friedrich Heim als Impulse für die Gemeindeentwicklung heute, in: Ders. et al, Stuttgarter Gottesdienst- und Gemeindestudie. Religionssoziologische Momentaufnahme christlicher Gemeinden einer Europäischen Metropolregion in ökumenischer Perspektive, Leipzig 2022, 353–396.
- Burkhardt, Friedemann/Simon Herrmann/Tobias Schuckert (Hg.), Stuttgarter Gottesdienst- und Gemeindestudie. Religionssoziologische Momentaufnahme christlicher Gemeinden einer Europäischen Metropolregion in ökumenischer Perspektive, Leipzig 2022.
- Butterwegge, Christoph, Umverteilung des Reichtums, Köln 2024.
- Collins, Jim, Der Weg zu den Besten. Die sieben Management-Prinzipien für dauerhaften Unternehmenserfolg, Stuttgart/München 2005.
- Cornehl, Peter, „Was ist ein konziliarer Prozess?“, PTh 75 (1986/12), 575–596.

- Covey, Stephen R., *Der 8. Weg. Mit wahrer Effektivität zu wahrer Größe*, Offenbach 2008.
- Deymaz, Mark, *Building A Healthy Multi-Ethnic Church. Mandat, Commitments, and Practices of a Diverse Congregation*, San Francisco/CA 2007.
- Dümling, Bianca, *Migrationskirchen in Deutschland. Orte der Integration*, Frankfurt am Main 2011.
- Ekué, Amélé Adamavi-Aho, Ökumenische Einsichten zur Gestalt von Kirchen angesichts von Migration und Flucht, in: Evangelischer Pressedienst (Hg.), *Neue Regeln in der Wohngemeinschaft Gottes. Studientagung zu einer migrationssensiblen Ekklesiologie*, Evangelische Akademie Bad Boll, 1. bis 2. April 2019 (DEPD 20), Frankfurt am Main, 22–28.
- Etzelmüller, Gregor, Migrationskirchen als ökumenische Herausforderung für Theologie und Kirchen in Deutschland, in: Ders./Claudia Rammelt, *Migrationskirchen: Internationalisierung und Pluralisierung des Christentums vor Ort*, Leipzig 2022, 697–609.
- Etzelmüller, Gregor/Claudia Rammelt, Migrationskirchen. Internationalisierung und Pluralisierung des Christentums vor Ort, in: Dies., *Migrationskirchen: Internationalisierung und Pluralisierung des Christentums vor Ort*, Leipzig 2022, 13–29.
- Evangelischer Pressedienst, *Neue Regeln in der Wohngemeinschaft Gottes, Studientagung zu einer migrationssensiblen Ekklesiologie*, Evangelische Akademie Bad Boll, 1. bis 2. April 2019, *Epd-Dokumentation 20*, Frankfurt am Main 14.5.2019.
- Feldtkeller, Andreas, Art. Kontextualität 1. Fundamentaltheologisch, *RGG*⁴ 4, 1643f.
- Fiorina, Carly, *Mit harten Bandagen. Die Autobiografie*, Frankfurt am Main/New York 2006.
- Földes, Csaba, Black Box „Interkulturalität“. Die unbekannte Bekannte (nicht nur) für Deutsch als Fremd-/Zweitsprache. Rückblick, Kontexte und Ausblick, in: *Wirkendes Wort* 59 (2009) 3, 503–525.
- Frey, Jörg, Neutestamentliche Perspektiven und Impulse zur Entwicklung christlicher Gemeinden, in: Jörg Frey, *Von Jesus zur neutestamentlichen Theologie*, hrsg. v. B. Schliesser (WUNT 308), Tübingen 2016, 779–798.
- Gäcke, Volker, *Das Reich Gottes im Neuen Testament. Auslegungen – Abfragen – Alternativen* (Biblich-Theologische Studien 176), Göttingen 2018.
- Gebauer, Roland, *Die Apostelgeschichte, Teilband 2: Apg 13–28* (Die Botschaft des Neuen Testaments), Neukirchen-Vluyn 2015.
- Grafe, Hugald, Art. Indien 4. Indiens Religionen und das Christentum, *TRE* 16, 113, *ZZ* 25f.
- Gräb, Wilhelm, Mission – Ein sinnvoller Leitbegriff praktisch-theologischer Forschung und kirchlicher Praxis?, in: Christina aus der Au et al (Hg.), *Urbanität und Öffentlichkeit. Kirchen im Spannungsfeld gesellschaftlicher Dynamiken*, Zürich 2013, 181–188.
- Grethlein, Christian, Kommunikation des Evangeliums und die Frage der Milieusensibilität, in: Heinzpeter Hempelmann u. a. (Hg.), *Handbuch Milieusensible Kommunikation des Evangeliums. Reflexionen, Dimensionen, praktische Umsetzung* (Kirche und Milieu 4), Göttingen 2020, 17–24.
- Grethlein, Christian, *Praktische Theologie*, Berlin/Boston 2012.

- Griese, Christiane/ Helga Marburger, Interkulturelle Öffnung – Genese, Konzepte, Diskurse, in: Dies. (Hg.), Interkulturelle Öffnung. Ein Lehrbuch, München 2012, 1–23.
- Grün, Anselm/Meinrad Dufner, Spiritualität von unten, Münsterschwarzach 1994. Vgl. auch Grün, Lebensmittel als geistliche Aufgabe, Münsterschwarzach 1980.
- Handschuck, Sabine/Hubertus Schröer, Interkulturelle Orientierung und Öffnung: Theoretische Grundlagen und 50 Aktivitäten zur Umsetzung, Augsburg 2011.
- Häneke, Florence/Andrea Bieler, Interkulturelle Öffnung evangelischer Gemeinden. Ökumenische Schlaglichter, in: PTh 106. Jg. (2017), 87–99.
- Hansen, Klaus P., Kultur, Kollektiv, Nation, Passau 2009.
- Hansen, Klaus P., Kultur und Kulturwissenschaft, Tübingen/Basel 2011.
- Hauschildt, Eberhard/Uta Pohl-Patalong, Kirche (Lehrbuch Praktische Theologie 4), Gütersloh 2013.
- Hempelmann, Heinzpeter et al (Hg.), Auf dem Weg zu einer milieusensiblen Kirche. Die SINUS-Studie „Evangelisch in Baden und Württemberg“ und ihre Konsequenzen für kirchliche Handlungsfelder (Kirche und Milieu 2), Neukirchen-Vluyn 2015.
- Hempelmann, Heinzpeter, Kirche im Milieu. Die SINUS-Kirchenstudie „Evangelisch in Baden und Württemberg“. Ergebnisse und Impulse für den Gottesdienst, Gießen 2013.
- Herbst, Michael, Kirche wie eine Behörde verwalten oder wie ein Unternehmen führen. Zur Theologie des spirituellen Gemeindemanagements, in: Hans-Jürgen Abromeit (Hg.), Spirituelles Gemeindemanagement, 82–110.
- Herbst, Michael, Missionarischer Gemeindeaufbau in der Volkskirche (Beiträge zur Evangelisation und Gemeindeentwicklung 8), Neukirchen-Vluyn 2010. [S. 1–477 Nachdruck Stuttgart 1988.]
- Hermelink, Jan, Kirchliche Organisation und das Jenseits des Glaubens. Eine praktisch-theologische Theorie der evangelischen Kirche, Gütersloh 2011.
- Hieke, Thomas, Levitikus 16–27 (HThKAT 6/2), Freiburg 2014.
- Hoffmann, Claudia, Migration und Kirche. Interkulturelle Lernfelder und Fallbeispiele aus der Schweiz, Zürich 2021.
- [Jahreiß, Ulrich (Hg.)], Unterwegs mit Christus: Glaubensbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK heute 72/1991), Stuttgart/Zürich 1999.
- Jervell, Jacob, Die Apostelgeschichte (KEK 3), Göttingen 1998.
- John, Stanley J. V. C., Transnational Religious Organization and Practice. A Contextual Analysis of Kerala Pentecostal Churches in Kuwait, Leiden/Boston 2018.
- Jones, E. Stanley, Christus am Runden Tisch. Offene Aussprachen unter Jesu Augen in Indien, Berlin 1930.
- Kahl, Werner, Vom Verweben des Eigenen mit dem Fremden. Impulse zu einer transkulturellen Neuformierung des evangelischen Gemeindelebens, Hamburg 2016.
- Karle, Isolde, Praktische Theologie (Lehrwerk Evangelische Theologie 7), Leipzig 2020.

- Klaiber, Walter, Das Matthäusevangelium. Teilband 2: Mt 16,21–28,20 (Die Botschaft des Neuen Testaments), Neukirchen-Vluyn 2015.
- Klaiber, Walter, Der erste Korintherbrief (Die Botschaft des Neuen Testaments), Neukirchen-Vluyn 2010.
- Klaiber, Walter, Gerecht vor Gott, Göttingen 2000.
- Klaiber, Walter, Ruf und Antwort. Biblische Grundlagen einer Theologie der Evangelisation, Stuttgart/Neukirchen-Vluyn 1990.
- Klaiber, Walter/Manfred Marquardt, Gelebte Gnade. Grundriss einer Theologie der Evangelisch-methodistischen Kirche, Göttingen 2006.
- Klauck, Hans-Josef, Hausgemeinde und Hauskirche im frühen Christentum (SBS 103), Stuttgart 1981.
- Koschorke, Klaus/Adrian Hermann, Polyzentrische Strukturen in der Geschichte des Weltchristentums (Studien zur Außereuropäischen Christentumsgeschichte 25), Wiesbaden 2015.
- Kunz-Herzog, Ralph, Theorie des Gemeindeaufbaus. Ekklesiologische, soziologische und Frömmigkeitstheoretische Aspekte, Zürich 1997.
- Kunz, Ralph, „Da kann ja jeder kommen!“, in: Heinzpeter Hempelmann et al (Hg.), Handbuch Milieusensible Kommunikation des Evangeliums. Reflexionen, Dimensionen, praktische Umsetzung (Kirche und Milieu 4), Göttingen 2020, 25–40.
- Kunz, Ralph, Missiologie – Reflexionsperspektive der Praktischen Theologie, in: Christina aus der Au et al (Hg.), Urbanität und Öffentlichkeit. Kirchen im Spannungsfeld gesellschaftlicher Dynamiken, Zürich 2013, 189–194.
- Küster, Volker, Art. Kontextuelle Theologie II. Missionswissenschaftlich, RGG⁴ 4, 1645f.
- Laube, Martin, Theologische Überlegungen zur Resonanztheorie H. Rosas, in: PTh 107 (2018), 356–370.
- Leonhardt, Rochus, Ethik (Lehrwerk Evangelische Theologie 6), Leipzig 2019.
- Liedke, Ulf, Gott ist die bunte Vielfalt für mich. Inklusion in systematisch-theologischer Perspektive, in: Ders./Harald Wagner et al (Hg.), Inklusion. Lehr- und Arbeitsbuch für professionelles Handeln in Kirche und Gesellschaft, Stuttgart 2016, 71–88.
- Lindner, Herbert, Kirche am Ort. Ein Entwicklungsprogramm für Ortsgemeinden. Grundlagen, Instrumente und Beispiele einer Kirchenkreisentwicklung, Stuttgart 2000.
- Lindner, Herbert, Kirche am Ort. Eine Gemeintheorie (PThe 16), Stuttgart 1994.
- Lindner, Herbert/Roland Herpich, Kirche am Ort und in der Region. Grundlagen, Instrumente und Beispiele einer Kirchenkreisentwicklung, Stuttgart 2010.
- Luther, Henning, Identität und Fragment. Praktisch-theologische Überlegungen zur Unabgeschlossenheit von Bildungsprozessen, in: Ders., Religion und Alltag. Bausteine zu einer Praktischen Theologie des Subjekts, München 2014, 160–182.
- Luther, Martin, Werke. Kritische Gesamtausgabe (WA), Weimar 1883ff.
- Luz, Ulrich, Das Evangelium nach Matthäus, 2. Teilband Mt 8–17 (EKK 1/2), Zürich 1990.

- Luz, Ulrich, Das Evangelium nach Matthäus, 4. Teilband Mt 26–28 (EKK 1/4), Zürich 2002.
- Malik, Fredmund, Führen Leisten Leben. Wirksames Management für eine neue Zeit, Frankfurt am Main/New York 2006.
- Malik, Fredmund, Strategie. Navigieren in der Komplexität der Neuen Welt, Frankfurt am Main/New York 2011.
- Merath, Stefan, Der Weg zum erfolgreichen Unternehmer. Wie Sie und Ihr Unternehmen neue Dynamik gewinnen, Offenbach 2009.
- Müller-Schöll, Albrecht/Manfred Priepke, Sozialmanagement. Zur Förderung systematischen Entscheidens, Planens, Organisierens, Führens und Kontrollierens in Gruppen, Neuwied et al 1991.
- Nancy, Jean-Luc, Die herausgeforderte Gemeinschaft, Berlin 2007.
- Ortiz, Manuel, One New People. Models for Developing a Multiethnic Church, Downers Grove/Ill 1996.
- Otten, Heide, Professionelle Beziehungen. Theorie und Praxis der Balintgruppenarbeit, Berlin/Heidelberg 2012.
- Outler, Albert C., Theology in the Wesleyan Spirit, Nashville/TN 1975.
- Pesch, Rudolph, Die Apostelgeschichte (EKK 5/2), Zürich et al 1986.
- Polak, Regina, Migration als Ort der Theologie, in: Tobias Keßler (Hg.), Migration als Ort der Theologie (Weltkirche und Mission 4), Regensburg 2014, 87–114.
- Polak, Regina, Migration, Flucht und Religion. Praktisch-theologische Beiträge, 2 Bände, Ostfildern 2017.
- Pries, Ludger, Transnationalisierung. Theorie und Empirie grenzüberschreitender Vergesellschaftung, Heidelberg 2010.
- Rack, Henry D., Introduction: The Conference History and Minutes (WJW 10), Nashville 2011, 1–15.
- Rathje, Stefanie, Multikollektivität. Schlüsselbegriff der modernen Kulturwissenschaften, in: Stephan Wolting (Hg.), Kultur und Kollektiv. Festschrift K. P. Hansen, Berlin 2014, 39–59.
- Reimer, Johannes, Multikultureller Gemeindebau. Versöhnung leben, Marburg 2011.
- Rendtorff, Trutz, Ethik, Band 1, Stuttgart 1980.
- Robeck, Cecil M., Azusa Street Mission and Revival. The Birth of the Global Pentecostal Movement, Nashville/TN 2006.
- Roloff, Jürgen, Die Apostelgeschichte (NTD 5), Göttingen 1981.
- Roloff, Jürgen, Die Kirche im Neuen Testament (GNT 10), Göttingen 1993.
- Runyon, Theodore, The New Creation. John Wesley's Theology Today, Nashville, TN 1998.
- Schliesser, Benjamin, Vom Jordan an den Tiber. Wie die Jesusbewegung in den Städten des Römischen Reiches ankam, ZThK 116 (2019), 1–45.
- Schnackenburg, Rudolph, Das Johannesevangelium, 2. Teil (HThKNT 4/2), Freiburg/Wien 2000.

- Schnelle, Udo, Die ersten 100 Jahre des Christentums. 30–130 n. Chr., Göttingen ³2019.
- Schnelle, Udo, Theologie des Neuen Testaments, Göttingen ³2016.
- Schulz von Thun, Friedemann, Das Werte- und Entwicklungsquadrat, in: Ders., Miteinander Reden. Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung, Hamburg 1989.
- Schulz, Claudia, Sozialstrukturelle Vielfalt, Lebensstile und Milieus. Wahrnehmung von Diversität als Leitkategorie der Kirchen- und Gemeindeentwicklung, in: Ralph Kunz/Thomas Schlag (Hg.), Handbuch für Kirchen- und Gemeindeentwicklung, Gütersloh 2014, 117–124.
- Schuster, Jürgen, Kontextualisierung des Evangeliums. Grundzüge eines an der Inkarnation Christi orientierten Verständnisses, in: Heinzpeter Hempelmann et al (Hg.), Handbuch Milieusensible Kommunikation des Evangeliums. Reflexionen, Dimensionen, praktische Umsetzung (Kirche und Milieu 4), Göttingen 2020, 41–57.
- Stenschke, Christoph, Gemeindebau und Mission in der multikulturellen Welt des 1. Jahrhunderts, in: Rainer Ebeling/Alfred Meier (Hg.), Missionale Theologie, Marburg 2009, 25–70
- Stuhlmacher, Peter (2002), Kirche nach dem Neuen Testament, in: Ders. (Hg.), Biblische Theologie und Evangelium. Gesammelte Aufsätze (WUNT 146), Tübingen, 253–278.
- Sundermeier, Theo, Mission und Dialog in der pluralen Gesellschaft, in: Andreas Feldkeller/Theo Sundermeier (Hg.), Mission in pluralistischer Gesellschaft, Frankfurt am Main 1999, 11–25.
- Tchatchouang, Chibiy/Friedemann Burkhardt, Digitale Gottesdienst- und Gemeindeangebote. Potenziale medial vermittelter kirchlicher Verkündigungs- und Gemeinschaftsangebote am Beispiel einer internationalen eChurch, in: Friedemann Burkhardt et al. (Hg.), Stuttgarter Gottesdienst- und Gemeindestudie, Leipzig 2022, 279–294.
- Vanderheiden, Elisabeth/Claude-Hélène Mayer, Grundlagentexte. Begriffe und Konzepte im Kontext interkultureller Öffnung, in: Dies. (Hg.), Handbuch Interkulturelle Öffnung: Grundlagen, Best Practice, Tools, Göttingen 2014.
- Vertovec, Steven, Super-Diversity and its Implications. Ethnic and Racial Studies, in: New Directions in the Anthropology of Migration and Multiculturalism, Vol. 30, 2007, 1024–1054.
- Waldenfels, Hans, Art. Kontextuelle Theologie 4. Kontextuelle Perspektiven, in: Karl Müller/Theo Sundermeier (Hg.), Lexikon missionstheologischer Grundbegriffe, Berlin 1987, 226–229.
- Walls, Andrew F., The Missionary Movement in Christian History. Studies in the Transmission of Faith, Edinburgh 1996.
- Watson, Kevin M., Holy Conferencing. A Presentation to the Council of Bishops of the United Methodist Church, Vortragsmanuskript, 2015.
- Wegner, Gerhard, Leiden als Bedingung der Freiheit. Kirchliche Organisation und geistliche Entscheidung, PTh 92 (2003/9), 403–417.
- [Wesley, John], Gedanken über die Sklaverei (1774), übersetzt und herausgegeben von Petra Hölscher (Beiträge zur Geschichte der EmK), Stuttgart 1986.
- Wesley, John, Hymns and Sacred Poems. Preface (1743), Works³ XIV.

- Wesley, John, *Minutes of Several Conversations between the Rev. John Wesley, M.A., and others from the year 1744 to the year 1789*, London 1827.
- Wesley, John, *Sermons on Several Occasions*, ed. by Albert C. Outler (WJW 1–4), Nashville 1984–1987.
- Wesley, John, *The Methodist Societies. History, Nature, and Design*, ed. by Rupert E. Davies (WJW 9), Nashville 1989.
- Wesley, John, *A Collection of Hymns for the use of the People called Methodists*, ed. by Franz Hildebrandt and Oliver Beckerlegge (WJW 7), Oxford/Nashville 1983.
- Wesley, John, *Journal and Diaries I–VII*, ed. by W. Reginald Ward and Richard P. Heitzenrater (WJW 18–23), Nashville 1988–2003.
- Wesley, John, *Letters I und II*, ed. by Frank Baker (WJW 25–26), Oxford 1980–1982.
- Wesley, John, *Lehrpredigten*, [neu] übersetzt und hrsg. v. Manfred Marquardt (Methodistische Quellentexte 1), Göttingen 1996.
- Weth, Johannes, *Weltweite Kirche vor Ort. Interkulturelle Ekklesiologie im Anschluss an Wolfhart Pannenberg und Jürgen Moltmann* (HuÄ 9), Leipzig 2022.
- Wolf, Martin, *The Crisis of Democratic Capitalism*, New York 2023.
- Wolter, Michael, *Das Lukasevangelium* (HNT 5), Tübingen 2008.
- Zehnder, Markus, *Bibel und Migration. Eine kritische und empirische Neubewertung* (Bibel und Ethik 8), Münster 2023.

ÜBER DEN AUTOR

Friedemann Burkhardt (Dr. theol. habil.), geb. 1961, ist methodistischer Pastor. Er unterrichtet als Dozent in der Praktischen Theologie an der Internationalen Hochschule Liebenzell mit dem Schwerpunkt Kirchen- und Gemeindeentwicklung, Pastoraltheologie und Gemeindekybernetik und leitet das Liebenzell Institute for Missiological, Religious, Intercultural, and Social Studies (LIMRIS). Seine weiteren Forschungsschwerpunkte sind Geschichte des Methodismus und wesleyanische Spiritualität heute.

2003 erhielt er für eine Forschung zum Methodismus im Dreieck Württemberg – London – Nordamerika den Jesse Lee Award der Commission on Archives and History der United Methodist Church.

Veröffentlichungen zur kirchlichen Erneuerung und Gemeindeentwicklung:

- Interkulturalität und Kirchengemeinde. Grundzüge einer Praxistheorie interkultureller Gemeindeentwicklung, Bielefeld 2024.
- (zusammen mit Simon Herrmann und Tobias Schuckert): Stuttgarter Gottesdienst- und Gemeindestudie. Religionssoziologische Momentaufnahme christlicher Gemeinden einer Europäischen Metropolregion in ökumenischer Perspektive, Leipzig 2022.
- Erneuerung der Kirche. Impulse von Martin Luther und John Wesley zur Gemeindeentwicklung, Leipzig 2019.
- Christoph Gottlob Müller und die Anfänge des Methodismus in Deutschland (AGP 43), Göttingen 2003.

DAS BESTE AUS ZWEI WELTEN



tsc.igw.edu



**Theologisches Seminar
St. Chrischona**



IGW

**THEOLOGIE, DIE
DICH BEWEGT**

Theologische Bildung seit 1840
und **wertvolle Community**

Bachelor-Studiengänge kombinieren:
Theologie, Musik und Pädagogik

Akademie GenerationPLUS
und Weiterbildungen

Berufsbegleitendes Studium
auf **MASTER-LEVEL**

Möglichkeiten zum
QUEREINSTEIGEN

Duales Studieren auf
BACHELOR-LEVEL

SPRICH MIT UNS



Die Edition TSC-IGW

Die Edition TSC-IGW wird im Rahmen des Joint Venture von TSC und IGW herausgegeben und macht Forschungsergebnisse zugänglich, die einen Beitrag zu einem gelingenden Umgang mit aktuellen gemeindebaulichen und missionarischen Herausforderungen in Europa leisten.

Bisher erschienen:

- Band 1: Peter R. Müller, *Columbans Revolution: Wie irische Mönche Mitteleuropa mit dem Evangelium erreichten – und was wir von ihnen lernen können*. ISBN 978-3-937896-64-9, 2. Auflage 2019
- Band 2: Roland Hardmeier, *Kirche ist Mission: Auf dem Weg zu einem ganzheitlichen Missionsverständnis*. ISBN 978-3-937896-77-9, 2. Auflage 2020
- Band 3: Johannes Reimer, *Gott in der Welt feiern: Auf dem Weg zum missionalen Gottesdienst*. ISBN 978-3-937896-90-8, 2. Auflage 2011
- Band 4: Roland Hardmeier, *Geliebte Welt: Auf dem Weg zu einem neuen missionarischen Paradigma*. ISBN 978-3-86256-026-4, 2012
- Band 5: Heinrich Christian Rust, *Geist Gottes – Quelle des Lebens: Grundlagen einer missionalen Pneumatologie*. ISBN 978-3-86256-032-5, 5. Auflage 2023
- Band 6: Johannes Reimer, *Hereinspaziert! Willkommenskultur und Evangelisation*. ISBN 978-3-86256-034-9, 2013
- Band 7: Roland Hardmeier, *Missionale Theologie: Geschichtliche Meilensteine – Theologische Grundlagen – Prägende Persönlichkeiten*. ISBN 978-3-86256-762-1, 2. Auflage 2024
- Band 8: Fritz Peyer-Müller (Hg.), *Der beste Job der Welt: Theologen, Pfarrer und Pastoren über ihre Berufung*. ISBN 978-3-86256-067-7, 2015
- Band 9: Fritz Peyer-Müller (Hg.), *Vision und Wirklichkeit: Kirche mit Zukunft – mitten in der Welt*. ISBN 978-3-86256-076-9, 2016
- Band 10: Friedemann Burkhardt, *Zusammen leben in Gottes Haus: Gemeinde interkulturell gestalten*. ISBN 978-3-86256-198-8, 2025

Mehr aus dem Neufeld Verlag

Kenneth E. Bailey, *Der ganz andere Vater – Die Geschichte vom verlorenen Sohn aus nahöstlicher Perspektive*. ISBN 978-3-937896-23-6, 4. Auflage 2021

Markus Baum, *Jochen Klepper*. Biografie. ISBN 978-3-86256-014-1, 3. Auflage 2021

Michael Bendorf, *Wo Gott wohnt – Von der Hoffnung für die Schöpfung*. ISBN 978-3-86256-183-4, 2023

Frieder Boller, *Selbstführung in stürmischen Zeiten – Wie wir krisenfester und konfliktfähiger werden*. ISBN 978-3-86256-159-9, 2. Auflage 2020

Friedemann Büttel, *Mehr! Warum es sich lohnt, Jesus zu folgen*. ISBN 978-3-86256-158-2, 2020

Neil Cole, *Organisch leiten – Wie natürliche Leitung uns selbst, Gemeinden und die Welt verändert*. Edition Novavox, Band 2. ISBN 978-3-937896-87-8, 2010

Timothy J. Geddert, *Das immer wieder Neue Testament*. ISBN 978-3-86256-161-2, 2021

Timothy J. und Gertrud A. Geddert, *Das sogenannte Alte Testament – Warum wir nicht darauf verzichten können*. ISBN 978-3-937896-74-8, 2009

Timothy J. Geddert, *Verantwortlich leben – Wenn Christen sich entscheiden müssen*. ISBN 978-3-937896-49-6, 5. Auflage 2019

Jayson Georges, *Mit anderen Augen – Perspektiven des Evangeliums für Scham-, Schuld- und Angstkulturen*. ISBN 978-3-86256-090-5, 4. Auflage 2022

Alan Hirsch, *Vergessene Wege – Die Wiederentdeckung der missionalen Kraft der Kirche*. Edition Novavox, Band 3. ISBN 978-3-86256-025-7, 2011

John Paul Lederach, *Vom Konflikt zur Versöhnung. Kühn träumen – pragmatisch handeln*. ISBN 978-3-86256-068-4, 2016

Peter Mommsen, *Radikal barmherzig: Das Leben von Johann Heinrich Arnold – eine Geschichte von Glauben und Vergebung, Hingabe und Gemeinschaft*. ISBN 978-3-86256-078-3, 2017

Stuart Murray, *Nackter Glaube – Christsein in einer nachchristlichen Welt*. ISBN 978-3-86256-046-2, 2. Auflage 2020

Julia Netzmacher, *Der Wüstenjunge und die verborgene Quelle*. ISBN 978-3-86256-185-8, 2023

Henri J. M. Nouwen, *Adam – Mein Freund ohne Worte*. ISBN 978-3-86256-177-3, 2022

Henri J. M. Nouwen, *Jesus nachfolgen – Nach Hause finden in einem Zeitalter der Angst*. ISBN 978-3-86256-162-9, 3. Auflage 2024

Henri J. M. Nouwen und Carolyn Whitney-Brown, *Loslassen und fliegen – Henri Nouwens ungewöhnliche Freundschaft mit Zirkus-Artisten*. ISBN 978-3-86256-180-3, 2023

Bernhard Ott, *Tänzer und Stolperer – Wenn die Bergpredigt unseren Charakter formt*. ISBN 978-3-86256-156-8, 2. Auflage 2021

Bernhard Ott, *Wegbegleiter in Krisenzeiten – Impulse von Martin Buber*. ISBN 978-3-86256-165-0, 2020

Eugene H. Peterson, „*Nimm und iss ...*“ *Die Bibel als Lebensmittel*. ISBN 978-3-86256-045-5, 2014

Heinrich Christian Rust, *Heilen, trösten, begleiten – Die Heilungskompetenz der christlichen Gemeinde*. ISBN 978-3-86256-151-3, 2019

Heinrich Christian Rust, *Zuhause in der Schöpfungsgemeinschaft – Dimensionen einer ökologischen Spiritualität*. ISBN 978-3-86256-176-6, 2021

Hanna-Maria Schmalenbach, *Frausein zur Ehre Gottes – In jeder Kultur anders?* ISBN 978-3-86256-168-1, 2021

Hanna Schott/Volker Konrad, *Angekommen! Vier Kinder erzählen von ihrem ersten Jahr in Deutschland*. ISBN 978-3-86256-074-5, 3. Auflage 2022

Hanna Schott, *Von Liebe und Widerstand – Magda & André Trocmé: Der Mut dieses Paares rettete Tausende*. ISBN 978-3-86256-017-2, 4. Auflage 2018

Glenn J. Schwartz, *Wenn Nächstenliebe klein macht – Finanzielle Abhängigkeit in Mission und Gemeinde überwinden*. ISBN 978-3-86256-157-5, 2020

David W. Shenk, *Christen begegnen Muslimen – Wege zu echter Freundschaft*. ISBN 978-3-86256-069-1, 3. Auflage 2016

Kim Tan, *Das Erlassjahr-Evangelium – Ein Unternehmer entdeckt Gottes Gerechtigkeit*. ISBN 978-3-937896-99-1, 2011

Dallas Willard, *Jünger leben mittendrin*. Mit Beiträgen von John Ortberg. ISBN 978-3-86256-055-4, 2014

Dallas Willard, *Jünger wird man unterwegs – Jesus-Nachfolge als Lebensstil*. ISBN 978-3-86256-008-0, 6. Auflage 2022

Carolyn E. Yoder, *Heilsam mit traumatischen Erlebnissen umgehen – Wege zu Resilienz, Frieden und Versöhnung*. ISBN 978-3-86256-182-7, 2022

John Howard Yoder, *Die Politik des Leibes Christi – Als Gemeinde zeichenhaft leben*. Edition Bienenberg, Band 3. ISBN 978-3-86256-016-5, 2011

... fragen Sie in Ihrer Buchhandlung nach noch mehr!

Der **NEUFELD VERLAG** ist ein unabhängiger,
inhabergeführter Verlag mit einem ambitionierten Programm.

Bei Gott sind Sie willkommen! Und zwar so, wie Sie sind.

Uns liegt am Herzen, dass Menschen erfahren:

- Ⓥ Der christliche Glaube ist keine Religion, sondern lebt von Beziehung.
- Ⓥ Es gibt nichts Besseres, als mit Jesus zu leben.
- Ⓥ Es lohnt sich, die Bibel für das eigene Leben zu lesen.
- Ⓥ Die Gemeinschaft mit anderen Christen fordert uns heraus und hilft uns.

Menschen mit Behinderung bereichern!

Sie haben etwas zu sagen und zu geben, zum Beispiel:

- Ⓥ Sie erinnern daran, dass jeder Mensch einzigartig ist.
- Ⓥ Sie zeigen, dass der Wert eines Menschen nichts mit seiner Leistungsfähigkeit zu tun hat.
- Ⓥ Sie bremsen uns immer wieder aus und halten uns vor Augen, was im Leben wesentlich ist.
- Ⓥ Sie lassen erkennen, dass das Leben erfüllt sein kann – auch wenn es manchmal anders kommt als geplant.

*Stellen Sie sich eine Welt vor,
in der jeder willkommen ist!*

